



# SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



5/18

23. März 2018

**8 Aargau**

Berechnung und Realität  
klaffen (noch) auseinander

**18 Solothurn**

Erfolgreich – lehrreich –  
interessant

**27 Praxis**

Movetia: Erste Anlaufstelle  
für Mobilität



MUSIK-KURSWOCHEN AROSA

vom 24. Juni - 20. Oktober 2018

## Schulmusik-Kurse

über 120 Musikkurse für fast alle Instrumente  
Chor- und Tanzwochen  
Kammermusik  
Didaktische Kurse  
diverse Kurse für Kinder



Anmeldung & Infos: [www.musikkurswochen.ch](http://www.musikkurswochen.ch)



Verlag für  
Unterrichtsmittel  
CLEVS

Die von Lehrkräften geschätzten  
**Vorbereitungshefte  
& Notenhefte**  
jetzt bestellen!

[www.clevs.ch](http://www.clevs.ch)



Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

**Master of Advanced Studies (MAS)  
Certificate of Advanced Studies (CAS)**

### Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (EDK-anerkannt)

Sie erwerben Kompetenzen zum Fördern von Begabungen und begabten Lernenden in heterogenen Lerngruppen. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht Ihnen eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Durchführung von Förderprogrammen, zum Erkennen von Begabungspotenzialen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Eltern und Schulen.

#### Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen, Förderlehrpersonen, Schulleitungen, in der Begabtenförderung Tätige.

#### Daten

Beginn: 7. September 2018  
Anmeldeschluss: 10. August 2018

#### Informationen

[www.fhnw.ch/wbph-cas-mas-ibbf](http://www.fhnw.ch/wbph-cas-mas-ibbf)

# ANDREW BOND



## Alles digital

Musik-Alben, einzelne Lieder, Playbacks,  
Singspiele, Lied- und Klaviernoten

## Zum Download

Sofort herunterladen – mit Rechnung bezahlen

## Jedes Lied einzeln

In der Themensuche finden und direkt herunterladen

[www.andrewbond.ch](http://www.andrewbond.ch)

### Erlebnistage Beruf

18. Juni 2018 – 29. Juni 2018



Sind Ihre SchülerInnen noch unschlüssig, für welche Ausbildung sie sich entscheiden sollen? Finden Sie es doch gemeinsam heraus, indem Sie an den Erlebnistagen Beruf mitmachen.

Lehrbetriebe aus dem ganzen Kanton Solothurn bieten während den Erlebnistagen Beruf Schnuppertage an. Eine Schnupperlehre ist eine gute Möglichkeit, einen Beruf in der Praxis kennenzulernen.

#### Bereichern Sie Ihren Berufsorientierungsunterricht und machen Sie mit!

Wir freuen uns auf viele Anmeldungen von interessierten SchülerInnen und Schülern bis am 1. Juni 2018. Weitere Informationen sowie das Anmeldeformular für die SchülerInnen finden Sie unter [www.erlebnistageberuf-so.ch](http://www.erlebnistageberuf-so.ch).







**6 Standpunkt**  
Wortschatz muss systematisch weiterentwickelt werden. Das ist eine Aufgabe, die alle Schulstufen und Fächer betrifft. Lilo Hadorn, die neue Präsidentin der Fraktion DaZ, regt an, den Wortschatzerwerb mittels konstruktiver Zusammenarbeit zu optimieren.



**8 Berechnung und Realität klaffen (noch) auseinander**  
Der grösste Teil der Lektionen «verstärkte Massnahmen» werden den Schulen ab 2018 pauschal zugeteilt. Nun sind die Pauschalen den Schulen mitgeteilt worden: Es zeigt sich an vielen Schulen, dass Zuteilung und reale Situation nicht kongruent sind.



**13 Teilpauschalierung**  
Verstärkte Massnahmen bei Behinderungen werden neu als Kontingente zugeteilt. Damit werden parlamentarische Vorstösse umgesetzt, mit dem Ziel, das starke Wachstum der verstärkten Massnahmen (VM) zu bremsen.



**18 Erfolgreich – lehrreich – interessant**  
Bereits zum zweiten Mal traf sich der LSO-Vorstand im Hotel Appenberg zum Vorstandswochenend. «Luise», die «Informatische Bildung» und aktuelle Themen prägten die zwei Halbtage, die von allen positiv bewertet wurden.

- 3 Cartoon von Jürg Parli
- 6 Sprache im Fokus – Wortschatz
- 16 Portrait: Wanda Kupper

**Titelbild:** Stammklassenlehrerin Gülsah Canli im Unterricht des Brückenangebots Integration der Kantonalen Schule für Berufsbildung Aarau. Die Schweiz muss erst mal verstanden werden.  
**Foto:** Simon Ziffermayer.

- 7 Rechnungsabschluss wirft Fragen auf
- 8 Berechnung und Realität klaffen (noch) auseinander
- 9 Korrigendum
- 9 Piazza: The price of My Own Device
- 10 Viele Fragen zur neuen Ressourcierung der Volksschule
- 11 Politspiegel
- 12 Termine

- 13 Teilpauschalierung verstärkte Massnahmen
- 14 Impulskredit neu online einreichen
- 14 BKS aktuell
- 15 Lehrer in Sandalen und Kettenhemd
- 35 Offene Stellen Aargau

- 18 Erfolgreich – lehrreich – interessant
- 19 Ruhiges Arbeiten mit ADHS-Kindern
- 20 Kurzportrait: Sonja Graber
- 20 LSO-Vorteile für Mitglieder
- 21 Erlebnistage Beruf
- 21 Termine
- 21 Da sind wir dran

# SCHULBLATT

## Aargau und Solothurn

### Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang  
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).  
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter  
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

**Herausgeber**  
Aargauerischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv) und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).  
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau und des Departements für Bildung und Kultur (DBK) Solothurn.

**Inseratverwaltung**  
**Stelleninserate:** Schulblatt AG/SO  
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

**Kommerzielle Inserate:** Ewald Keller, Werbung und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.  
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84  
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch  
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste übernommen werden.

**Redaktion**  
**Aargau:** Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO  
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 823 66 19  
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch  
**Solothurn:** Christoph Frey, Schulblatt AG/SO  
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn  
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27  
E-Mail schulblatt.so@lso.ch

**Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:**  
Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch  
**Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:**  
Janine Frey, Volksschulamt  
St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn  
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66  
E-Mail janine.frey@dbk.so.ch

**Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:**  
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch  
Tel. 056 202 70 38  
E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

**Abonnemente, Administration und Adressänderungen**  
Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60  
E-Mail alv@alv-ag.ch

**Abonnementspreise:** Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,  
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

**Herstellung und Druck**  
**Produktion:** Peter Brunner  
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail schulblatt@vsdruck.ch  
**Administration:** Sonja Rohner  
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail sonja.rohner@vsdruck.ch

**Druck und Versand:** Vogt-Schild Druck AG  
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen  
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12  
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 gm<sup>2</sup>





## 22 Unterstützte Kommunikation

Unterstützte Kommunikation ermöglicht Kindern mit Beeinträchtigungen, sich mittels technischer Hilfsmittel differenziert auszudrücken. Am HPSZ Olten wird diese innovative Methode, welche die Eigenständigkeit und Selbstbestimmung fördert, seit längerem angewendet.



## 23 Theaterpädagogische Zugänge zu den überfachlichen Kompetenzen

Theatrale Arbeitsweisen eignen sich gut, um überfachliche Kompetenzen zu fördern. Ein Beispiel für eine Unterrichtsübung.



## 26 «Erst lesen, dann lösen?»

Patrizia Bäder arbeitet als Primarlehrerin an der Schule Endingen. Daneben ist sie mit zwei Wochenlektionen als Schulische Heilpädagogin in einer 3. und 4. Klasse tätig. Sie studiert berufsbegleitend an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich.



## 27 Erste Anlaufstelle für Mobilität

Die nationale Stiftung Movetia unterstützt Mobilitäts- und Austauschprojekte von Schülern, Lehrpersonen und ganzen Schulen. Das SCHULBLATT traf Christine Keller, Bereichsleiterin obligatorische Schule und Erwachsenenbildung von Movetia, zum Gespräch.

22 Unterstützte Kommunikation am HPSZ Olten

37 Offene Stellen Solothurn

23 Theaterpädagogische Zugänge zu den überfachlichen Kompetenzen

24 Fächerübergreifendes «Making»: individuelle Gegenstände basteln

24 Energie erforschen und entdecken im Mobilab

25 Lehrreicher Sprachaustausch in Frankreich

25 Freie Plätze in der Weiterbildung

26 «Erst lesen, dann lösen?» Für einen Drittel meiner Klasse funktioniert das nicht.»

27 Erste Anlaufstelle für Mobilität

29 «Ralph und die Dinosaurier»

30 Auf den Spuren des blauen Goldes

31 Bruce Nauman-Retrospektive im Schaulager

33 Das OL-Projekt für die Schule macht Schule

30 Mediothek

34 Agenda

34 Kurs

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch

Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau

Telefon 062 824 77 60

dubach@alv-ag.ch

scholl@alv-ag.ch



## Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch

Präsidentin: Dagmar Rösler

Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf

Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch

Geschäftsführer: Roland Misteli

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn

Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24

r.misteli@lso.ch



LSO  
VERBAND LEHRERINNEN  
UND LEHRER SOLOTHURN



# Sprache im Fokus – Wortschatz



**Standpunkt.** Wortschatz muss systematisch weiterentwickelt werden. Das ist eine Aufgabe, die alle Schulstufen und Fächer betrifft. Lilo Hadorn, die neue Präsidentin der Fraktion der Deutsch-als-Zweitsprache-Lehrpersonen (DaZ), regt an, den Wortschatzerwerb mittels konstruktiver Zusammenarbeit zu optimieren.

«Für erfolgreiches schulisches Lernen genügt ein gängiger Alltagswortschatz nicht. Unabhängig davon, ob Deutsch Erst- oder Zweitsprache ist, müssen Schülerinnen und Schüler ihren Wortschatz systematisch weiterentwickeln. Der Aufbau eines altersgemässen schulischen Wortschatzes ist eine Aufgabe, die alle Schulstufen und alle Fächer betrifft. Intensive Begegnung mit neuen Wörtern und Formulierungen sowie die Gelegenheit, sie wiederholt in verschiedenen Zusammenhängen anzuwenden, unterstützen das Wortschatzlernen.» (Förderung der Schulsprache in allen Fächern von Claudia Neugebauer und Claudio Nodari, Schulverlag plus, Seite 89).

Damit diese herausfordernden Aussagen nicht Theorie bleiben, habe ich mein Wissen in Bezug auf den Erwerb von neuen Wörtern vertieft. Folgende Fragen habe ich mir gestellt:

Wie eignen sich Lernende neue Wörter an? Wie läuft der Lernprozess im Detail ab? Wie kann der Wortschatz nachhaltig erweitert werden? Welchen Einfluss haben die Faktoren Erstsprache und Zeit auf den Wortschatzerwerb?

Jeder Mensch besitzt einen produktiven (aktiven) und einen rezeptiven (passiven) Wortschatz. Ein Wort, das beim Hören oder Lesen erkannt und verstanden sowie aktiv verwendet wird, wird dem produktiven Wortschatz zugeordnet. Der produktive Wortschatz ermöglicht dem Sprecher, sich verständlich auszudrücken. Zum rezeptiven Wortschatz gehören Wörter, die der Sprecher kennt oder erkennt. Diese Wörter verhelfen zum Verstehen gesprochener und geschriebener Texte. Wörter, die nicht verstanden werden, sind leere Worthülsen. Es ist interessant, sich selber zu fragen, welche Wörter zum persönlichen produktiven und rezeptiven Wortschatz gehören oder welche Wörter leere Worthülsen sind. Mein individueller produktiver Wortschatz erweitert sich zum Beispiel durch das Erlernen eines neuen Hobbys. Zum rezeptiven Wortschatz gehören bei mir einige Wörter aus dem technischen Bereich. Ich weiss zum Beispiel, was eine Madenschraube ist, verwende dieses Wort aber praktisch nie im Alltag. Ein Bild kann dem Begriff «Madenschraube» auf den Weg zum produktiven Wortschatz verhelfen.

## Eine Frage der Zeit

Um leere Worthülsen kurzfristig zu füllen, suche ich nach Synonymen oder Definitionen der Wörter. Wenn ein neues Wort gelernt wird, bekommen leere Worthülsen einen Inhalt. Bis dieses Wort zum rezeptiven oder produktiven Wort-

schatz gehört, benötigen Lernende Zeit. Wiederholte Begegnungen mit dem neuen Wort in sinnvollen Zusammenhängen unterstützen den nachhaltigen Lernprozess. Ruhephasen dienen dazu, das neue Wort zu verarbeiten und zu festigen. Wird Deutsch als Zweitsprache gelernt, bieten Kenntnisse von Wörtern in der Erstsprache eine optimale Voraussetzung für den Ausbau des deutschen Wortschatzes. Im Fachbereichslehrplan «Deutsch als Zweitsprache» (Teillehrplan des Solothurner Lehrplans 21) tritt der Wortschatz als Handlungs- und Themenaspekt unter dem Kompetenzbereich «Sprache im Fokus» auf. Die Kompetenz lautet: «Die Schülerinnen und Schüler erwerben einen für ihren Alltag und für das schulische Lernen relevanten Grundwortschatz und können diesen produktiv anwenden.» Nachhaltiger Wortschatzaufbau in Deutsch als Erst- wie auch als Zweitsprache bedingt eine Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen und braucht Zeit. Gemeinsam abgesprochener Wortschatzaufbau erleichtert den Schülerinnen und Schülern das Lernen neuer Wörter. Je mehr Lehrpersonen die einzelnen Lernenden unterrichten, desto wichtiger ist die koordinierte Wortschatzarbeit.

Deshalb rege ich dazu an, den Wortschatzerwerb deutsch- und fremdsprachiger Lernenden durch eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den an einer Klasse unterrichtenden Lehrpersonen zu optimieren. Oder wäre es sogar ein Gedanke wert, Wortschatzaufbau für ein oder zwei Jahre fest in das Schulprogramm aufzunehmen?

Lilo Hadorn

«*Je mehr Lehrpersonen die einzelnen Lernenden unterrichten, desto wichtiger ist die koordinierte Wortschatzarbeit.*»

# Rechnungsabschluss wirft Fragen auf

**GL alv.** Nach den schwarzen Wolken, die der Regierungsrat noch im Spätherbst im Verlauf der Verhandlungen zum Budget 2018 an den Finanzhimmel gemalt hatte, kommt der Ertragsüberschuss von 119 Millionen Franken in der Rechnung 2017 doch etwas überraschend. Welche Schlüsse lassen sich aus der neuen Ausgangslage ziehen?

In seiner Medienkonferenz bemühte sich der Finanzdirektor redlich, diesen positiven Rechnungsabschluss als Folge verschiedener, einmaliger Sondereffekte darzustellen. Seine Erklärungen sind zwar fundiert, zeigen jedoch nur die halbe Wahrheit und blenden wichtige Aspekte aus: Neben den Sondereffekten haben auch mehr oder weniger bewusste Fehleinschätzungen bei der Budgetierung zu dieser grossen Abweichung zwischen Budget und Rechnung geführt. Die Steuereinnahmen für die kommenden Jahre wurden klar zu tief eingeschätzt. Auch die Kosten für die Prämienverbilligung der Krankenkassen wurden für das vergangene und das laufende Jahr erheblich überschätzt. Zudem wurde auch die überdurchschnittliche Ausschüttung der Nationalbank für 2018 nicht ins Budget aufgenommen. Dies alles wird dazu führen, dass auch die Rechnungen der kommenden Jahre besser ausfallen werden als vorgesehen. Erfreulich daran ist, dass die Überschüsse in die Ausgleichsreserve fließen können, die zum Ausgleich allfälliger zukünftiger Budgetdefizite zur Verfügung steht. Fazit: Mittelfristig besteht zwar immer noch eine Finanzierungslücke, diese ist aber entgegen anderslautender Aussagen deutlich kleiner geworden. Die GL des alv erwartet, dass diese Restlücke, wie bisher von der Regierung kommuniziert, sowohl einnahmenseitig als auch ausgabenseitig geschlossen wird. Damit kann verhindert werden, dass weitere schmerzhaft Abstriche im Bildungsbereich notwendig werden.

## Neues Lohnsystem der Lehrpersonen

Die Aufhellungen am kantonalen Finanzhimmel vergrössern auch den Spielraum für die Revision des Lohnsystems. Da der Regierungsrat das Hauptprojekt Loh!Re,



So düster wie prognostiziert, sieht der Finanzhimmel über dem Aargau – hier Aarau – gar nicht aus. Foto: Fotolia.

mit dem die Lohnsysteme der Lehrpersonen und der Verwaltung hätten vereinheitlicht werden sollen, auf die lange Bank geschoben hat, besteht die alv-GL darauf, dass die Revision des Lohnsystems für die Lehrpersonen vorgezogen wird, denn das Verwaltungsgericht hat klar hervorgehoben, dass das aktuell noch verwendete Vektorensystem diskriminierend ist – und für Schulen geht es um die existenzielle Frage, ob sie die vakanten Stellen zukünftig noch mit qualifizierten Lehrpersonen besetzen kann.

## Pensionskassendekret

Sehr enttäuscht hat die GL zur Kenntnis genommen, dass der Regierungsrat nicht gewillt ist, die Beiträge von Arbeitgeber und Arbeitnehmenden an die Pensionskasse zu erhöhen. Nach der unumgänglichen Senkung des Umwandlungssatzes durch die APK sinkt das Leistungsziel der Pensionskasse von 64 % des letzten Lohnes auf 58 %. Auch wenn die APK zur Abfederung die Alterskapitalien aus ihren Reserven mit zusätzlichen 2,5 % verzinst, wird der Kanton trotzdem auch hier zu einem unterdurchschnittlichen

Arbeitgeber. Bei der Konkurrenz um qualifizierte Lehrpersonen stellt sich immer mehr die Frage, weshalb eine Lehrperson noch im Kanton Aargau arbeiten sollte.

## Führungsstrukturen der Volksschule

Anfang März kommunizierte der Regierungsrat, dass er das Projekt «Optimierte Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» aus der Schublade holen will, nachdem er dieses vor vier Jahren aus Kostengründen sistiert hatte. Die GL erhofft sich, dass Doppelspurigkeiten und Konfliktbereiche zwischen den vielen verschiedenen Führungsebenen der Schule behoben werden können. Die Schulen brauchen eine kompetente und starke strategische Führungsebene.  
**Manfred Dubach**

Aus der GL-Sitzung vom 12. März.

## Berechnung und Realität klaffen (noch) auseinander

**alv.** Der grösste Teil der Lektionen für «verstärkte Massnahmen» werden den Schulen ab 2018 pauschal zugeteilt. Nun sind ihnen die Pauschalen mitgeteilt worden: Es zeigt sich an vielen Schulen, dass Zuteilung und reale Situation nicht kongruent sind.

### Die neue Pauschalressourcierung von VM-Lektionen

Das Departement für Bildung, Kultur und Sport klagte die letzten Jahre immer öfter und lauter, dass für die Kategorie «Soziale Beeinträchtigung» die beantragten und bewilligten Lektionen für verstärkte Massnahmen (VM) stetig und unverhältnismässig stark ansteigen würden. Man suchte nach Lösungen und wurde fündig: Im letzten Herbst informierte das BKS anlässlich der Schulleitungsforen die Anwesenden, dass bereits im Sommer 2018 der grösste Teil der VM-Lektionen den Schulen pauschal und nicht mehr nach Bedarf zugeteilt werden sollte. Lektionen für die Behinderungskategorien «Sprechen und Sprache», «soziale Beeinträchtigung» und «tiefgreifende Entwicklungsstörungen» werden nun also nicht mehr vom schulpсихologischen Dienst bewilligt, sondern den Schulen mit 0,046 Lektionen pro Schülerin oder Schüler von Kindergarten und Primarschulen und mit 0,03 Lektionen pro Schülerin und Schüler von Real- und Sekundarschulen automatisch zugeteilt. Es werde in der Übergangszeit bis zur generellen Einführung der neuen Ressourcierung der Volksschule auch die aktuelle Anzahl VM-Lektionen mitberücksichtigt, wurde den Schulleitenden im letzten Herbst versichert.

Die Lektionspauschalen sind den Schulen unterdessen mitgeteilt worden: An unserer Schule eine tiefere Lektionenzahl, ganz genau entsprechend der vorgesehenen Berechnung. Eine Berücksichtigung der momentanen Situation konnten wir jedoch nirgends finden. Wir gehören also zu den Verlierern, wie übrigens alle Schulen, von denen ich bis jetzt gehört habe. Wie sollen wir unsere übervollen Oberstufenklassen (vor wenigen Jahren hätten wir mit dieser Schülerzahl noch acht statt der heutigen sechs Abteilungen führen können) mit den vielen extrem



**Tiefere Lektionenzahl:** Viele Schulen stehen vor der Frage, wie sie überhaupt Reserven von VM-Lektionen anlegen sollen. Foto: Christoph Imseng (Archiv).

anspruchsvollen Schülersituationen mit deutlich weniger VM-Lektionen und ohne eine einzige Zusatzlektion nächstes Schuljahr erfolgreich und selbstverständlich stark individualisiert führen? Darüber hinaus rät uns das BKS, eine VM-Reserve anzulegen, damit, etwa bei einem anspruchsvollen Zuzug, darauf zurückgegriffen werden könne. Wir sollen also von den äusserst knapp bemessenen Lektionen noch einen Notvorrat anlegen (dabei sind wir bereits in einer Notsituation). Die Zuteilung wird sich schwierig gestalten: Wir werden die kgV, die kleinste gemeinsame Verärgerung, finden müssen.

### Überarbeitete Handreichung «Heilpädagogik in Regelklassen und Kleinklassen»

Das BKS stellte Ende Januar die neu überarbeitete Handreichung «Heilpädagogik in Regelklassen und Kleinklassen» ins Netz, ein umfassendes Werk, das zu studieren sich für alle Lehrpersonen lohnt und das für Heilpädagogen und Schulleitende absolute Pflichtlektüre ist. Darin kann man etwa lesen, dass neu neben VM- auch SHP-Lektionen in Assistenzstunden umgewandelt werden können (1 Jahreslektion SHP = 110 Assistenzstunden, ein verlockender Faktor!).

Dabei wird der Aufgabenbereich der Assistenzen genau umschrieben: Er beschränkt sich auf die Bereiche «Beaufsichtigung» und «Begleitung». Die Handreichung hält auch klar fest, was nicht zu den Aufgaben der Assistenzpersonen gehört (S. 14).

Mit dem Einsatz von Assistenzen verändert sich der Berufsauftrag der Lehrpersonen und der Heilpädagoginnen und -pädagogen: Neu kommt die «inhaltliche Führung der Assistenzpersonen» dazu. Zeit wird dafür aber keine zur Verfügung gestellt, der offizielle Berufsauftrag ist nicht angepasst und trägt diesem Umstand nicht Rechnung.

Die neue Ressourcierung ist komplex und stellt hohe Anforderungen an die Schulleitungen. Es muss sichergestellt werden, dass die Lehrpersonen bei der Zuteilung der Ressourcen einbezogen werden, dass die Zuteilung transparent passiert, und dass nicht die am meisten Jammernden am meisten Ressourcen zugeteilt erhalten. Die vorher schon schwierige Zeit der Pensenplanung wird dadurch nicht einfacher und die Konflikte an einzelnen Schulen kaum weniger.

Richtig eingesetzt kann die Pauschalressourcierung der VM-Lektionen mindestens einen grossen Vorteil haben: Sie kann bei Heilpädagoginnen und

-pädagogen sowie bei Klassenassistenten zu klareren und stabileren Anstellungen führen.

Der alv wird die Einführung der Pauschalressourcierung der VM-Lektionen eng begleiten. Wir werden im Sommer mit einer Umfrage an die Schulen gelangen und nach den gemachten Erfahrungen fragen. Wenn schon aus Kostengründen die VM-Pauschalressourcierung vorgezogen wird, sollen wenigstens die Erfahrungen und Erkenntnisse daraus gewinnbringend genutzt werden können, um 2020 den Prozess erfolgreicher zu gestalten, wenn die ganze Ressourcenzuteilung pauschal erfolgen soll.

Elisabeth Abbassi, Präsidentin alv

## Korrigendum

In SCHULBLATT 3 wurde im Artikel über die alv-Verbandsratsklausur «Intensive Diskussionen zum neuen Lehrplan» ein Sachverhalt etwas ungenau dargestellt. So stand im Abschnitt über die Kommission «Interdisziplinäre Zusammenarbeit» der Hinweis, dass die erarbeitete Handreichung «insbesondere im Bereich des *Spracherwerbs* Antworten liefert». Tatsächlich aber wurde in der Arbeitsgruppe die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen schulischer Heilpädagogik und Logopädie im Bereich der *Schriftsprache/des Schriftspracherwerbs* beleuchtet – die Unterscheidung zwischen Spracherwerb und Schriftspracherwerb ist wesentlich.

Das SCHULBLATT dankt Anika Helfer vom Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden (VAL) für die Präzisierung.

Redaktion

## Piazza



### The Price of My Own Device

**AMV. Bring Your Own Device (BYOD) heisst die IT-Strategie an den Aargauer Kantonsschulen, die die Rektorenkonferenz kantonal koordiniert einführen will: Man bringt den eigenen Laptop mit und wird dafür entschädigt. Das Konzept birgt Chancen, beinhaltet aber auch Problematisches. Der AMV (Lehrpersonen Mittelschule Aargau) plädiert für ein konsequenteres Umschiffen letzteres.**

Der Lehrberuf besteht zu einem wesentlichen Teil aus Informationsverarbeitung. Entsprechend wichtig ist eine gute IT-Infrastruktur. Ob die Geräte nun vor Ort stehen oder von den Lehrpersonen mitgebracht werden, ist zweitrangig, wenn Leistung und Ausstattung stimmen. Da sich die Bedürfnisse diesbezüglich von Fach zu Fach teils deutlich unterscheiden, ist BYOD an Kantonsschulen eine durchaus zeitgemässe Strategie.

In einem Kanton, der trotz tiefer Pro-Kopf-Verschuldung neuerdings einen Drit-



Ein geeigneter Laptop inclusive Support und Versicherung ist nicht für 200 Franken pro Jahr zu haben. Foto: Pixabay.

tel seiner Stipendiengelder zurück will, ist Geld leider ein zentraler Faktor bei Änderungsvorhaben. Die Rektorenkonferenz meint, ein geeigneter Laptop inklusive Support und Versicherung, die für ein Arbeitsgerät unerlässlich sind, sei für 200 Franken im Jahr zu haben. (Die Rektoren sprechen von 1000 Franken, die auf fünf Jahre verteilt werden. Klingt natürlich besser.) Diese Zahl ist pensenabhängig: Jemand mit Teilzeitpensum unterhält für 150 Franken pro Jahr einen Dreiviertel-Laptop und Kolleginnen und Kollegen mit Kleinstpensen arbeiten mit Steinplatten, Hammer und Meissel. Das ist personalpolitisch fragwürdig und finanziell unrealistisch. Fakt ist: Für stabile, flüssige Arbeitsabläufe und (je nach Fach) leistungsintensive Programme wie Photoshop oder Geogebra braucht es Besseres. Ein durchschnittliches Gerät kostet mit Versicherung auf drei bis vier Jahre (!) gut 1500 Franken, wobei man damit noch lange keinen High-End-Laptop hat.

Es wirkt, als wolle man die Finanzierung einer Reform zumindest teilweise auf die Arbeitnehmenden abwälzen. Dergleichen kommt einem als Lehrperson im Aargau bekannt vor, was die Argumente dafür aber auch nicht besser macht: Man könne den Laptop privat nutzen, heisst es – als würde man von einem Schreiner verlangen, seine Stichsäge mitzufinanzieren, weil er sie auch für private Bretter brauchen könnte. Es gibt freilich Lehrpersonen, die bereits heute *aus freien Stücken* ihr privates Gerät für die Schule nutzen. Daraus aber zu schliessen, es sei angemessen, dies allen mitsamt Kostenbeteiligung *aufzuzwingen*, ist hochproblematisch und gerade angesichts des allgegenwärtigen Abbaus im Bildungssektor deplatziert. In der Privatwirtschaft ist es einfacher: Was man zum Arbeiten braucht, wird zur Verfügung gestellt oder angemessen vergütet, sonst kann man ja nicht arbeiten. Bestechend einfach, genau wie folgende Schlussüberlegung: Entweder kann man sich eine Reform leisten und findet eine adäquate Spesenregelung – oder man lässt es bleiben.

Fabian Schambron

## Viele Fragen zur neuen Ressourcierung der Volksschule

### Treffen alv-Schulhaus-Vertretungen.

Der Saal des Bullingerhauses war am 8. März sehr gut besetzt mit engagierten Schulhausvertreterinnen und -vertretern, die mit der alv-Geschäftsführung die anstehenden Herausforderungen für die Schulen und die Lehrpersonen diskutierten und die weiteren gemeinsamen Schritte planteten.

In einem ersten Themenblock informierte die alv-Geschäftsführung die alv-Mitglieder über die wichtigsten Neuerungen und Entscheide seitens Verwaltung und Politik. Sie zeigten mögliche Auswirkungen auf und erläuterten, wie der alv darauf reagiert hat oder reagieren wird. Die Fragen aus der Runde zeigten, dass die Kommunikation der Regierung zur Lohnrunde 2018 und zu den Auswirkungen des Mutationsgewinns nicht sehr geschickt war und Unverständnis ausgelöst hat. Der Regierungsrat wird hoffentlich Ende März bekannt geben, wie er den Mutationsgewinn einsetzen will. Bewegt hat auch der unangenehme, wenn auch nachvollziehbare Entscheid der APK, den Umwandlungssatz zu senken. Dadurch müssen die Lehrpersonen eine weitere Verschlechterung der Renten hinnehmen. Grosses Bedauern und Kopfschütteln löste die Streichung der Intensivweiterbildung anlässlich der Budgetdebatte im Grossen Rat im letzten November aus. Die Schulhausvertreterinnen und -vertreter betonten, dass dies ein sehr grosser Verlust sei. alv-Geschäftsführer Manfred Dubach erläuterte die regierungsrätlichen Begründungen für die geplante Haushaltssanierung des Kantons, die vorgesehene Umsetzung und die damit verbundenen Sparideen im Bildungsbereich. In diesem Zusammenhang machte er nochmals klar, dass Bildungsfragen heute primär finanzpolitisch diskutiert werden, weshalb sich der alv vermehrt bei Finanzvorlagen engagiert, denn es darf nicht sein, dass die Bildung die Zeche für die stetig steigenden Gesundheitskosten zahlen muss.

Die Ausführungen von alv-Präsidentin Elisabeth Abbassi zur neuen Ressourcierung der Volksschule lösten eine heftige Debatte aus (zum Thema vgl.



In der Pause lockte das frühlingshafte Wetter die Anwesenden ins Freie – hier wurde weiterdiskutiert und am Networking gearbeitet. Foto: Kathrin Scholl.

auch Beitrag Seite 8f). Zwar sind erst wenige Eckwerte kommuniziert, aber es zeigt sich schon jetzt, dass diese Reform tief greifende Veränderungen mit sich bringen wird. Sehr verständlich sind die Befürchtungen der Lehrerinnen und Lehrer, dass der «Kampf» um die Pensen und die damit verbundene Diskussion um die gerechte Verteilung der Ressourcen die Schulen herausfordern wird. Dass den Schulleitungen dabei eine noch grössere Führungsrolle zukommt, vermag nicht nur zu begeistern. Entsprechend deutlich wurde daher die Forderung laut, dass die Ausbildung der Schulleitungen zwingend verbessert und die Weiterbildung intensiviert werden muss. Ebenso laut wurde der Ruf nach der vom alv schon seit Längerem geforderten Ombudsstelle für die Unterstützung und Beratung im Konfliktfall. Die Schulaufsicht wird seitens Lehrpersonen für diese Aufgabe als nicht tauglich erachtet.

Die auf das kommende Schuljahr vorgesehene Teilpauschalierung der VM-Stunden löste grössere Irritationen aus. Der alv wird zusammen mit den Schulhausvertretungen genau beobachten, ob die vom Departement BKS kommunizierte Umsetzung auch wie verspro-

chen erfolgt und wie deren Auswirkungen sein werden.

Um die Schulen vor Ort für die anstehenden Aushandlungs-Diskussionen mit Schulleitungen und Schulpflegen fit zu machen, hat der alv das Projekt «Sozialpartnerschaft vor Ort» lanciert, das den Lehrpersonen ihre Mitwirkungsrechte garantieren soll. Das Konzept steht, nun soll an einigen Schulen getestet werden, ob es für die Umsetzung taugt. Überhäuft mit Informationen und gestärkt von guten Begegnungen verabschiedete die Präsidentin die Kolleginnen und Kollegen und sprach ihnen für ihre wichtige und wirkungsvolle Arbeit einen grossen Dank aus.

**Kathrin Scholl, stv. Geschäftsführerin alv**

Auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) sind alle gemeldeten Schulhausvertreterinnen und -vertreter aufgeführt. Schulen, die noch keine Vertretung haben, können jederzeit eine Person melden. Aufgaben, Rechte und Pflichten sind in der ebenfalls auf der Website aufgeschalteten Broschüre aufgeführt.

## Politspiegel

### Motion Neugestaltung Externe Schulevaluation (ESE)

Eine Motion der Fraktionen der FDP, CVP, SP, Grünen, GLP, EVP-BDP und einzelner Grossrätinnen und -räte regte am 12. Dezember 2017 die Neugestaltung der Externen Schulevaluation (ESE) mit dem Ziel einer «deutlichen Verschlan- kung des Verfahrens» an. Die Motionä- rinnen und Motionäre wollten den Regie- rungsrat damit beauftragen, die aktuelle Leistungsvereinbarung mit der Fach- stelle ESE der PH FHNW möglichst bald zu kündigen. Es sei eine neue Leistungs- vereinbarung mit einem «wesentlich vereinfachten, effizienteren Konzept zu erarbeiten, das Problemfälle eindeutig offenlegt und bei diesen gezielt und verbindlich agiert». Auch sei die Schulauf- sicht mit einer griffigen Aufgabenerfül- lung zu festigen. Sie begründen dies mit dem «enormen» zusätzlichen Aufwand für die Schule, der in keinem Verhältnis zum Ertrag von ESE stehe. Bei ausgewie- senen Problemen (orange, beziehungs- weise rote Ampeln) würden die Empfeh- lungen zu wenig konsequent durchge- setzt, es fehle eine nahe und straffe Be- gleitung der Schule, so die Motionäre. Sie fordern deshalb ein verschlanktes

Konzept, bei dem die Erhebung bei un- problematischen Schulen mittels stan- dardisierter elektronischer Umfrage durchgeführt werde. Eine Intervention solle erst bei wiederholt schlechten Um- fragewerten erfolgen oder bei akuten Krisensituationen. Detaillierte Unter- suchungen sollen auf Problemfälle be- schränkt werden.

Der Regierungsrat nahm die Motion am 14. Februar mit einer Erklärung entge- gen: Da der neue Evaluationszyklus (alle neun Jahre) ohne Anpassungen des Verfahrens nicht zufriedenstellend sei, solle die Motion als Chance genutzt werden, die verschiedenen Instrumente, die für die staatliche Schulaufsicht be- deutsam seien, schlanker zu gestalten. Diese müssen gemäss Regierungsrat folgende Aufgaben erfüllen: Rechen- schaftslegung, Qualitätskontrolle und -entwicklung, Regelkonformität und Krisenbewältigung. Der Regierungsrat erinnert in seiner Antwort an die Or- ganisation des Qualitätsmanagements der Volksschule Aargau: Die externe Schulevaluation sei organisatorisch ein Bereich des Zentrums für Bildungs- organisation und Schulqualität der PH

FHNW und daher vom Kanton unab- hängig. Wenn Schulen die grundlegen- den Anforderungen an die Funktions- fähigkeit nicht erfüllten, so interveniere die kantonale Schulaufsicht.

Es brauche einen sinnvollen Turnus res- pektive eine Regelmässigkeit der Über- prüfung analog anderen Bereichen wie der Finanzrevision der Verwaltung oder der Steuerrevision. Dass dies notwendig ist, belegen die 15 bis 20 Prozent aller Schulen, die die minimalen Ansprüche an eine funktionierende Schule nicht oder nur teilweise erfüllen. Unter Einhal- tung des finanziellen Rahmens (ab 2019: 1,32 Mio. Franken für die ESE) werde das Departement Bildung, Kultur und Sport in den nächsten Monaten Optionen zu einem effizienteren und noch wirksame- ren Verfahren ausarbeiten. Im Hinblick auf die Umsetzung der neuen Ressour- cierung der Volksschule ab Schuljahr 2020/21 sei auch die Schaffung neuer Instrumente zu prüfen.

### Postulat Bildung von Schulgemeinden

In einem überparteilichen Postulat for- derten Grossrätinnen und -räte den Regie- rungsrat am 21. November auf, zu prüfen, ob und wie im Rahmen der Optimierung der Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule Schulgemeinden – als den Einwohnergemeinden gegenüber gleich- berechtigte Körperschaften – gebildet werden können.

Bisher werden Schulstandorte in Ver- bänden, den Kreisschulen, zusammen- gelegt. Die Postulanten sind der Ansicht, dass die Handlungsfähigkeit der Schulen vor Ort durch Partikularinteressen der Verbandsgemeinden eingeschränkt sei, weshalb die Schaffung eigenständiger Schulgemeinden als zielführende Organi- sationsform ermöglicht werden solle, was im Aargau bisher nicht möglich ist. Eine eigenständige Schulgemeinde sei hand- lungsfähiger und ermögliche eine direkte demokratische Mitbestimmung ihrer Bür- gerinnen und Bürger, so die Verfasser, anders als bei Verbandslösungen, wo wirtschaftliche und politische Partikular- interessen der betroffenen Einwohnergemeinden dominierten. Die Schulgemein- den seien in anderen Kantonen erprobt.



Grüne, orange oder rote Ampel? Die externe Schulevaluation beurteilt die Funktionsfähigkeit von Schulen im Kanton. Foto: Pixabay.

Für die Bildung von Schulgemeinden spreche auch, dass diese über einen eigenen Steuerfuss finanziert werden können, wodurch Transparenz und ein ausgeglichenes Kosten-Nutzen-Verhältnis unter den beteiligten Einwohnergemeinden herrsche.

Der Regierungsrat sieht dies anders und lehnte das Postulat am 14. Februar ab mit der Begründung, dass unabhängig von der Organisationsform politische Konflikte auftauchen könnten. Sowohl Schulgemeinden wie auch Kreisschulen müssten zusätzlich zu den Gemeindestrukturen weitere Strukturen und Organe für die Schulgemeinde aufbauen, pflegen und finanzieren. Bei der Bildung von Schulgemeinden müssten aufgrund der damit einhergehenden umfassenden Kompetenzen zudem höhere Anforderungen an die Schulpflegemitglieder gestellt werden und diese dafür besser als bisher entschädigt werden. Die parallele Führung von Schulgemeinden über meh-

rere Gemeinden hinweg neben den jeweiligen Einwohnergemeinden im selben räumlichen Perimeter könne zu Konflikten bei kommunalen und regionalen Themen führen. Der Regierungsrat zählt weitere negative Auswirkungen auf: So könne es zu erheblichen Spannungen führen, wenn über die Schliessung eines Schulstandorts entschieden werde müsse. Abschliessend bemerkt der Regierungsrat, dass die Entwicklung in anderen Kantonen klar in Richtung Abschaffung der Schulgemeinden weise: zum Beispiel in den Kantonen Zürich, Glarus oder St. Gallen. Fazit: Die Bildung von Schulgemeinden ist für den Kanton keine Option.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

## DIGITALE BILDUNG

Dieses Themenheft widmet sich einem brandaktuellen Thema: Der **«Digitalen Bildung»**. Der Bogen wird weit gespannt und stellt unter anderem ein an der **Kantonsschule Aarau** neu entwickeltes **Informatiklehrmittel** vor, und Social-Media-Experte **Philipp Wampfler** wird einen Gastartikel beisteuern. Grundsätzlich stellt das Themenheft die Frage: Was bedeutet **«Digitalisierung»** für die Schule?

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

**Inseratschluss: Mittwoch, 2. Mai 2018**

### Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn  
 EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,  
 Chriesiweg 5, 5707 Seengen  
 Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch



## Termine

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

► 3. April, 18 bis 21 Uhr

Das diesjährige Treffen der Delegierten und weiterer interessierter Lehrpersonen wartet mit einem Referat von lic.phil. Katheri Lässer der PH FHNW auf: Sie spricht über «Exekutive Funktionen in der Selbst- und Sozialkompetenz». Alle Teilnehmenden erhalten einen Weiterbildungsausweis. Anmeldung bis 28. März an f.schuetz@plv-ag.ch

### Fraktion Heilpädagogik

► 2. Mai, 17 Uhr

Fachlicher Austausch der Berufsgruppen im zeka Aarau

### Kantonalkonferenz

► 23. Mai

Themenkonferenz zum Thema Gesundheitsschutz der Lehrpersonen im Kultur- & Kongresshaus Aarau

### Fraktion ksb

► 24. Mai, 18 Uhr

Jahrestreffen in der Alten Mensa Aarau

### Kantonalkonferenz

14. September, 13.30 Uhr

Delegiertenversammlung in Aarau

### Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein (PLV)

► 19. September

14 Uhr: Führung Glockengiesserei Aarau,

16 Uhr: Delegiertenversammlung Restaurant Schützen, Aarau

### Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband

► 24. Oktober

Delegiertenversammlung alv

### Fraktion Sek1

► 31. Oktober

Mitgliederversammlung

Alle alv-Termine sind auch auf [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) abrufbar.

# Teilpauschalierung verstärkte Massnahmen

**Volksschule. Verstärkte Massnahmen bei Behinderungen werden neu als Kontingente zugeteilt. Damit werden parlamentarische Vorstösse umgesetzt, mit dem Ziel, das starke Wachstum der verstärkten Massnahmen (VM) zu bremsen.**

Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung haben einen Anspruch auf eine angemessene Förderung. Diese kann in der Regelschule oder in einer Sonderschule erfolgen. Gut ein Drittel der Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung wird in der Regelschule unterrichtet. Die meisten von ihnen sind sprachlich oder sozial erheblich beeinträchtigt.

### Politischer Auftrag

Der Aufwand für die Förderung dieser Kinder und Jugendlichen in der Regelschule ist in den letzten Jahren übermässig angestiegen. Besonders die sozialen Beeinträchtigungen haben stark zugenommen (90 Prozent innert fünf Jahren, siehe Grafik). Im Auftrag des Grossen Rats wurde 2016 ein Bericht zum Ressourceneinsatz im Bereich Sonderpädagogik erstellt (Botschaft 16.13). In der Folge be-

auftragte der Grosse Rat den Regierungsrat zu prüfen, welche Massnahmen das Kostenwachstum bremsen können. Aus diesem Grund hat der Regierungsrat beschlossen, die Zahl der VM-Lektionen zu plafonieren, jedoch nicht zu reduzieren.

### Umsetzung auf Schuljahr 2018/19

Neu werden die bisherigen VM-Ressourcen gleichmässiger verteilt. Die bisherige Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit einer sozialen Beeinträchtigung, einer schweren Sprachstörung oder einer Autismus-Spektrums-Störung wird dabei berücksichtigt. Anfang Januar haben die Schulen ihr Kontingent an VM-Lektionen für die drei genannten Behinderungskategorien erhalten. Weiterhin auf Antrag werden den Schulen die VM-Lektionen für die Kategorien kognitive Beeinträchtigung, Körper und Gesundheit sowie Sensorik zugeteilt.

Die gleichmässigeren Verteilung der VM-Ressourcen bewirkt, dass zwei Drittel der Schulen gleich viel oder mehr VM-Lektionen erhalten, ein Drittel erhält weniger. Wenn Schulen besonderen Gegebenheiten ausgesetzt sind, können sie beim Depar-

tement BKS, Abteilung Volksschule, zusätzliche Lektionen beantragen. Die entsprechenden Gesuche werden innerhalb von zehn Arbeitstagen beantwortet.

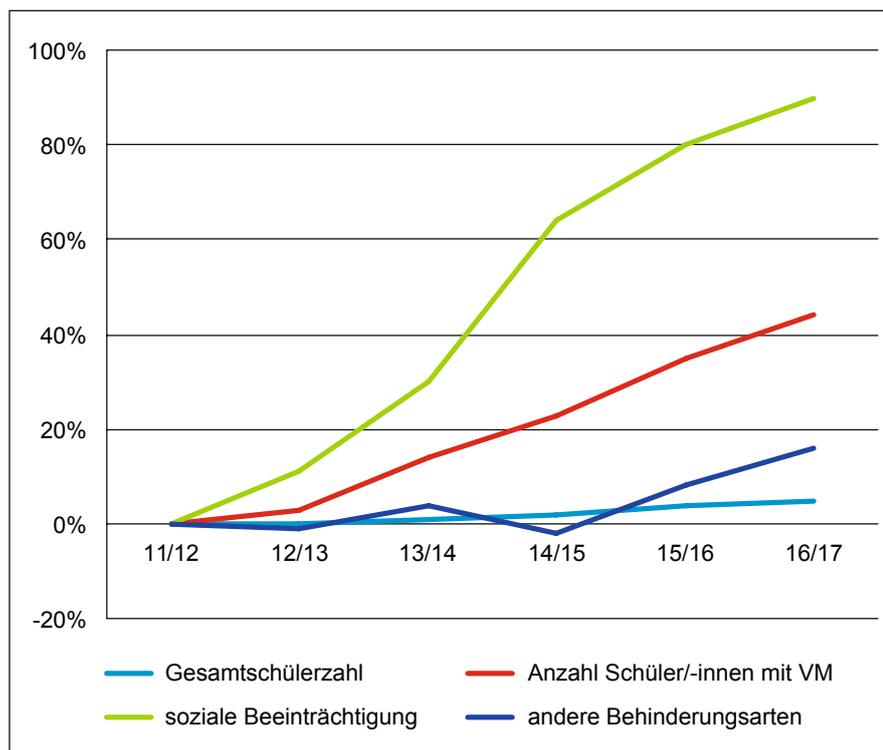
### Mehr Handlungsspielraum

Neu werden die pauschalen VM-Ressourcen den Schulen und nicht mehr dem einzelnen Kind oder Jugendlichen zugeteilt. Schulleitung und Lehrpersonen zusammen können entscheiden, ob die Förderung aller Kinder in einer Klasse zum Beispiel besser durch die Bildung von zwei Lerngruppen oder wie bisher durch die enge Betreuung eines einzelnen Kinds erfolgt. Dies verschafft einer Schule mehr Handlungsspielraum. Weiterhin gilt es jedoch, die Bildungsansprüche aller Kinder zu berücksichtigen.

### Erhebliche Unterschiede nicht erklärbar

Es zeigte sich, dass zwischen den Schulen erhebliche Unterschiede bezüglich des Bedarfs an VM-Ressourcen bestanden haben. Unerwartet war, dass dieser Bedarf unabhängig von der Schulgrösse ist, dass er durch die soziale Belastung der Schule nicht beeinflusst wird und dass auch kein direkter Zusammenhang mit der Zuweisungsquote zu Sonderschulen besteht. Auch die Organisation der heilpädagogischen Unterstützung in Regelklassen oder in Kleinklassen vermag die Unterschiede nicht zu erklären. Nicht zuletzt diese Erkenntnisse stärken das Vorhaben, die VM-Lektionen gleichmässiger auf die Schulen zu verteilen als in der Vergangenheit.

Christian Aeberli, Leiter Abteilung Volksschule, BKS



Entwicklung der Anzahl Schülerinnen und Schüler mit einer Behinderung 2011/12 bis 2016/17

### Weitere Informationen

Weiterführende Informationen zum neuen Prozess sind im Schulportal zu finden unter [www.schulen-aargau.ch](http://www.schulen-aargau.ch) → Besondere Förderung → verstärkte Massnahmen

## Impulskredit neu online einreichen



Der Impulskredit für Kulturangebote wird neu online beantragt. Bild: Jesco Tscholitsch.

**Schule unterwegs.** Neu können Lehrpersonen den gesamten Prozess rund um finanzielle Unterstützungsbeiträge durch den Impulskredit ausschliesslich online abwickeln.

Aargauer Lehrpersonen reichen bei «Kultur macht Schule» jährlich rund 1700 Gesuche für die finanzielle Unterstützung von kulturellen Veranstaltungen ein. 89400 Schülerinnen und Schüler der Volksschule und der Sekundarstufe II konnten dadurch im Jahr 2017 an über 2600 Kulturveranstaltungen teilnehmen. Um die hohe Anzahl an Gesuchen besser bearbeiten zu können, wurde ein einfach zu handhabendes Gesuchsportal geschaffen. Aargauer Lehrerinnen und Lehrer profitieren von einem schnelleren Prozess der Antragstellung.

### Einfache Bedienung

Von der Website von «Kultur macht Schule» oder dem Schulportal Kanton Aargau aus gelangen Lehrpersonen auf das Gesuchsportal und erstellen einmalig ihr persönliches Nutzerkonto. Schritt für Schritt werden sie durch den Antrag geführt. Bei Bedarf kann der Antrag abgespeichert und zu einem späteren Zeitpunkt zu Ende geführt werden. Falls Angaben fehlen oder unklar sind, werden sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle Kulturvermittlung bei den antragstellenden Lehrpersonen melden. Sämtliche Unterlagen werden ausschliesslich online via Plattform übermittelt. Auch die Be-

wertung des besuchten Vermittlungsangebots durch die Lehrpersonen wird künftig auf dem Gesuchsportal vorgenommen.

### Online-Eingabe seit 12. März

Das Gesuchsportal ist seit dem 12. März online. Neue Impulskreditanträge werden seither ausschliesslich online entgegengenommen. Anträge, die noch vor dem 12. März per E-Mail oder Post eingereicht wurden, werden auf dem herkömmlichen Weg abgerechnet und abgeschlossen.

Lukas Renckly, Fachstelle Kulturvermittlung, BKS

Das Gesuchsportal von «Kultur macht Schule» ist direkt abrufbar unter [www.kulturmachtschule.ch/gesuche](http://www.kulturmachtschule.ch/gesuche).

### Zuständigkeit Fachstelle Kulturvermittlung

Rhea Hächler hat per 1. Januar ihre Stelle bei der Fachstelle Kulturvermittlung angetreten. Sie ist verantwortlich für den Impulskredit von «Kultur macht Schule». Zudem ist sie zuständig für das Netzwerk der kulturverantwortlichen Lehrpersonen. Darüber hinaus berät Rhea Hächler Schulen bei Fragen zum Programm «Kultur macht Schule» und gibt Auskunft bei Fragen zum neuen Gesuchsportal.

## BKS aktuell

### Neuer Aargauer Lehrplan Volksschule: schulfreie Weiterbildungstage

Um dem erhöhten Weiterbildungsbedarf im Zusammenhang mit der Einführung des neuen Aargauer Lehrplans für die Volksschule gerecht zu werden, hat das Departement Bildung, Kultur und Sport eine Ausnahmeregelung für schulfreie Weiterbildungstage erlassen. Während den nächsten drei Schuljahren 2018/19 bis 2020/21 dürfen pro Schule insgesamt vier schulfreie Weiterbildungstage zur Einführung des Aargauer Lehrplans Volksschule eingesetzt werden. Diese sollen auf die drei Schuljahre verteilt werden. Die Ausnahmeregelung bezieht sich auf klar definierte Weiterbildungsangebote der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz im Rahmen der Lehrpläneinführung. Weitere Informationen finden Sie auf dem Schulportal unter Schulführung & Organisation → Aus- & Weiterbildung.

### Wiederaufnahme Projekt «Optimierung Führungsstrukturen der Volksschule»

Der Regierungsrat hat die Wiederaufnahme des Projekts «Optimierung Führungsstrukturen der Aargauer Volksschule» beschlossen. Er sieht weiterhin Handlungsbedarf und erachtet die Klärung der Führungsstrukturen als wichtig. Als Auswirkung der geplanten Entlastungsmassnahmen wurde das Projekt 2014 sistiert. Bereits zu jenem Zeitpunkt war eine Wiederaufnahme für 2018 angedacht. Das Ziel der Vorlage bleibt, die Steuerung der Volksschule zu vereinfachen und die Aufgabenteilung zwischen den verschiedenen Gremien zu klären. Das Departement Bildung, Kultur und Sport wurde vom Regierungsrat beauftragt, eine Vorlage auszuarbeiten, die im Herbst 2018 in die Anhörung gehen soll. In der Zwischenzeit sollen weitere Gespräche mit den Direktbeteiligten geführt werden.

Kommunikation BKS

## Lehrer in Sandalen und Kettenhemd

**Schule unterwegs.** Auf dem Legionärspfad übernachteten Schulklassen wie die Römer. «Kinder lernen praxisnah, wie Legionäre vor 2000 Jahren gelebt haben», sagt Legionär und Mittelschullehrer Markus Häni.

Marcus Iulius Maximus schreitet vor den 23 Mädchen und Buben auf und ab. Sein Kettenhemd scheppert. «Hier habe ich vor 2000 Jahren mit 5000 Legionären gelebt», sagt Marcus stolz. Er erzählt vom Alltag in den Truppenunterkünften im damaligen Legionslager Vindonissa. Die Schülerinnen und Schüler lauschen fasziniert. Nur der Klassenclown kichert, als Marcus von der Latrine erzählt. «Ruhe, du Würmchen!», brüllt Legionär Marcus, «sonst gibt's 20 Liegestütze!» Der Bub steht sofort wieder kerzengerade in der Reihe. Ein paar Mädchen kichern.

### Mit einem Augenzwinkern

Die Schulklasse steht vor den Contubernia, dem originalgetreuen Nachbau einer römischen Truppenunterkunft am Legionärspfad Vindonissa in Windisch. Hier lernen die Schülerinnen und Schüler das Einmaleins der Legionäre: Mit einem Schild schreiten sie in Zweier-Formation auf und ab. «Laevum, laevum, laevum!», hallt es durchs Legionslager, der Ruf des Marschierens. Die Anweisungen von Legionär Marcus sind direkt und militärisch – authentisch wie dazumal eben –, aber



Legionär Marcus Iulius Maximus alias Markus Häni.

immer verbunden mit einem Augenzwinkern. Danach wird eine echte Legionärsmahlzeit gekocht. Nach dem Eindunkeln erzählt Marcus am Lagerfeuer Geschichten aus dem Legionsalltag. Als Höhepunkt legen sich die Kinder auf die Strohmattressen in den Legionärunterkünften zum römischen Schlaferlebnis.

### Der Lehrer im Kettenhemd

Legionär Marcus heisst eigentlich Markus Häni. Er ist Latein- und Geschichtslehrer an der Kantonsschule Wohlen und arbeitet Teilzeit auf dem Legionärspfad. Ein Lehrer in Kettenhemd und Sandalen. Häni ist fasziniert davon, wie auf dem Legionärspfad Geschichte vermittelt wird: «Kinder lernen praxisnah, wie Legionäre vor 2000 Jahre in Vindonissa gelebt haben», sagt er. Dieses Konzept hat Erfolg: 2017 übernachteten

knapp 3500 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen aus fast der ganzen Schweiz in den Legionärunterkünften. Auch die anderen Angebote sind beliebt, unter anderem die Spiel Touren durch die archäologischen Ausgrabungsstätten. Oder Workshops zu Themen wie Alltag, Medizin, Technik und Religion im damaligen Vindonissa.

### Fanpost für die Legionäre

Geleitet wird das Römerlager Vindonissa, zu dem neben dem Legionärspfad auch das Vindonissa Museum in Brugg gehört, von Rahel Göldi. Der Archäologin ist wichtig, dass alle Angebote authentisch sind. «Unsere Mitarbeitenden haben einen geschichtlichen, theaterpädagogischen oder pädagogischen Hintergrund.» Stetige Weiterbildung sei zudem zentral. So vertieften sich die Legionäre und Römerinnen tief in der Medizingeschichte Vindonissas, als diese vor ein paar Jahren Saisonthema war.

### Prägende Erlebnisse

Wer auf dem Legionärspfad übernachtet, spricht oft noch Jahre davon. Das zeigen Rückmeldungen von Lehrpersonen. Kinder marschieren auf Schulreisen wie Römer, schicken Fanpost nach Windisch. «Die Kinder entwickeln im Spiel oft ein emotionales Verhältnis zum Legionär oder der Römerin», sagt Markus Häni. Der Lehrer im Kettenhemd weiss, wovon er spricht: Eine 6. Klasse lud ihn einst überraschend zu einem nochmaligen Schulbesuch ein – dies drei Jahre nach ihrer Übernachtung auf dem Legionärspfad.

Pascal Meier, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

### Römer für Schulen

Auf dem Legionärspfad tauchen Schulklassen in die faszinierende Geschichte des einzigen römischen Legionslagers der Schweiz in Windisch ein. Auf Spiel-Touren und in Workshops erleben die Kinder und Jugendlichen die römische Geschichte hautnah. Weitere Informationen unter [www.legionarspfad.ch](http://www.legionarspfad.ch) → Touren und Erlebnisse → Für Schulen.



Schülerinnen und Schüler lernen mit Schild zu marschieren wie ein Legionär.

# Sie lebt ihren Traumberuf



**Portrait.** Der Wunsch, Lehrerin zu sein, begleitete Wanda Kupper Zeit ihres Lebens. Mit fünfzig Jahren setzte die Kunsthistorikerin, Kulturmanagerin und Dokumentalistin ihren Traum in die Wirklichkeit um und absolvierte die Ausbildung zur Lehrerin. Nach zwei Wanderjahren als Stellvertreterin sucht sie nun eine feste Stelle als Lehrerin auf der Mittel- oder Oberstufe.

«Nach der Bezirksschule in Olten hätte ich gerne das Lehrerseminar besucht, doch dieses liess sich damals noch nicht mit eidgenössischer Matura abschliessen», erzählt Wanda Kupper. Sie absolvierte die Wirtschaftsmaturität, um sich verschiedene Wege offenzuhalten. Vor dem gleichen Dilemma stand sie nach der Matura. Der Beruf Kindergärtnerin hätte die damals aktive Blauringleiterin interessiert. Aber auch Kunstgeschichte interessierte sie. Sie entschied sich fürs Studium, für Kunstgeschichte im Haupt- und Pädagogik im Nebenfach. Während und nach dem Studium arbeitete sie als Dokumentalistin und Bibliothekarin, etwa bei den Parlamentsdiensten der Bundesversammlung in Bern, bei der Stiftung für Konsumentenschutz und am Schluss als Fachreferentin für Kunstgeschichte in der Zentralbibliothek in Zürich. Die bei Kunsthistorikern begehrte Stelle schien wie auf sie zuge-

«*Ich finde mich schnell in neuen Situationen zurecht.*»

schnitten, und dennoch blieb das Lieb-  
äugeln mit dem Lehrberuf, mit der  
Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

### Veränderungen wagen

Mit fast fünfzig Jahren entschied sich  
Kupper, ihren Lebensraum umzuset-  
zen. Sie absolvierte an der PH FHNW  
in Windisch die Ausbildung zur Leh-  
rerin Sek I mit den Schwerpunktfächern  
Deutsch, Geschichte und Bildnerisches  
Gestalten. Bald übernahm sie Stellver-  
tretungen – querbeet. In der kleinen  
Solothurner Gemeinde Erschwil wie in  
den Aargauer Gemeinden Oftringen,  
Obersiggenthal, Niederrohrdorf, Biber-  
stein oder Bözen. Dafür nahm sie mit  
den öffentlichen Verkehrsmitteln tägliche  
Reisezeiten von bis zu zwei Stunden  
in Kauf. «Ich kann mich gut anpassen  
und mich schnell in neuen Situationen  
zurechtfinden», erklärt sie und lacht  
fast schelmisch: «Das kommt von meiner  
Arbeit als Dokumentalistin.» Das Bil-  
dungswesen im Aargau sei im Internet  
sehr gut dokumentiert. Lehrpläne und  
Unterrichtsmittel seien sehr schnell zu  
finden.

### Vielfalt im Unterrichten

Seit dem Systemwechsel von vier auf  
drei Sekundarschuljahre sind die Stellen  
auf der Sek-I-Stufe rar. Deshalb übernahm  
Kupper hauptsächlich Stellvertretungen in

der Primarschule, als Klassenlehrerin  
und Fachlehrerin. Auch das gefällt ihr. In-  
zwischen fühlt sie sich in der Mittelstufe  
zu Hause. Als Stellvertreterin lernte sie  
verschiedenste Schulhäuser, Stufen und  
Unterrichtsstile kennen. Das Oberstufen-  
zentrum in der Agglomeration genauso  
wie das Primarschulhaus im Dorf. Doch  
nicht nur die Stimmung ist immer wieder  
anders: «Es erstaunt mich immer wieder,  
wie unterschiedlich mit dem gleichen  
Lehrmittel unterrichtet wird.»

### Ein Ort zum Bleiben

Auf das neue Schuljahr sucht Wanda  
Kupper eine feste Stelle als Lehrerin in  
der Nähe ihres Wohnorts Ittigen bei Bern.  
Ein Schulort, der mit dem ÖV gut erreich-  
bar ist. Denn ihre berufliche Zukunft  
sieht sie klar im Schulwesen, als Klassen-  
oder als Fachlehrerin. Wanda Kupper  
arbeitet gerne für die Schule, bereitet  
den Schulstoff gerne und zuverlässig vor.  
Nach zwei Jahren als Stellvertreterin  
möchte sie nach der Einarbeitungszeit  
nicht wieder zu den Kindern, Eltern und  
Lehrpersonen «Adieu» sagen, sondern  
dableiben, weitermachen und Ansprech-  
und Bezugsperson bleiben. Sie möchte  
sehen und erleben, wie sich die Kinder  
weiterentwickeln und ihnen beim Lernen  
behilflich sein. Langfristig könnte sie  
sich auch eine Zusatzausbildung zur Heil-  
pädagogin vorstellen, denn die Arbeit mit

Kindern mit Lernschwierigkeiten liegt  
ihr und interessiert sie.

Aber auch ihr Interesse an Kunst und  
ihr früheres Umfeld an der Zentralbib-  
liothek in Zürich haben einen Platz in  
ihrem Leben behalten. Ihr Interesse  
an Kunst drückt sich auch bei unserem  
Gespräch aus. Sie möchte sich im Cam-  
pus vor einem Werk des Künstlers Stefan  
Gritsch aus Lenzburg fotografieren las-  
sen. Infos zum Künstler könne sie mir  
gerne schicken, sagt sie. «Die habe ich  
als ehemalige Dokumentalistin schnell  
zusammen.» Und macht sich dann – es  
sind Sportferien – mit dem Zug auf den  
Weg nach Zürich, wo sie frühere Arbeits-  
kollegen der Zentralbibliothek trifft.

**Cornelia Thürlemann**

# Erfolgreich – lehrreich – interessant



Philipp Schmid (rechts stehend) stellte «Luuisse» vor. Fotos: Christoph Frey.



Andreas Walter (stehend) befasste sich mit der Digitalisierung in der Schule.

**Vorstandswekend.** Bereits zum zweiten Mal traf sich der LSO-Vorstand im Hotel Appenberg bei Zäziwil zum Vorstandswekend. «Luuisse», die «Informatische Bildung» und aktuelle Themen prägten die zwei Halbtage im Emmental, die von allen positiv bewertet wurden.

Interessant, kurzweilig, lehrreich, gutes Programm, toller Ort: Das Fazit am Ende des Vorstandswekends brachte die zwei Halbtage im Tagungszentrum Appenberg auf den Punkt. Die Vorstandmitglieder waren mit dem Programm, den Referenten Philipp Schmid und Andreas Walter und dem Tagungsort vollauf zufrieden. Die Geschäftsleitung traf mit der Wahl der Themen «Luuisse» und «Informatische Bildung» ins Schwarze.

## Für Knacknüsse Lösungen suchen

«Luuisse» – Lehrpersonen unterrichten & untersuchen integriert, sichtbar & effektiv – ist ein Programm, mit dem wiederkehrende Störungen (Knacknüsse) im täglichen Unterrichten unter die Lupe genommen und mit der Klasse systematisch angegangen werden können. Philipp Schmid, Psychologe, Primarlehrer und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der PH FHNW, stellte anhand theoretischer Ausführungen, konkreter Beispiele und einer Gruppenarbeit mit Plenum das Unterrichtsprojekt «Luuisse» vor. «Luuisse» ist ein 5-schrittiges integriertes Unterrichts- und Untersuchungsverfahren, in dem die Lehrpersonen ihren Unterricht und die erzielten Resultate sichtbar machen und diese datenbasiert weiterentwickeln.

## «Digitale Bildung muss eine Kulturtechnik werden wie das Lesen, Schreiben und Rechnen.»

Andreas Walter, VSA

Sie stossen dabei auf wiederkehrende Herausforderungen, sogenannte Knacknüsse, die mittels klarer Zielsetzung und entsprechender Unterrichtsentwicklung «geknackt» werden können. «Luuisse» ist Arbeit am Kerngeschäft, dem eigenen Unterricht. «Lehrpersonen kombinieren Untersuchungsmethoden so mit dem Unterricht, dass möglichst kein zusätzlicher Aufwand entsteht», sagt Philipp Schmid, der mit seinem fundierten und interessanten Referat zu überzeugen wusste. Unter [www.fhnw.ch/ph/iwb/luuisse](http://www.fhnw.ch/ph/iwb/luuisse) können weitere Informationen zum integrierten Unterrichts- und Untersuchungsverfahren abgeholt werden.

## Bildung 4.0 – Herausforderungen 2030

Digitalisierung in der Schule: Wo stehen wir? Wohin will der Kanton Solothurn? Andreas Walter, Vorsteher des VSA, beantwortete die Fragen auf höchst kompetente und kurzweilige Art und Weise, indem er einen Bogen von der globalen Entwicklung bis hin zum Lehrplan 21 schlug. An die erste Stelle setzte er den digitalen Wandel, das «Internet der Dinge», das Dienste und Geräte miteinander verknüpft. Wissen und Innovationspotenziale der Mitarbeitenden werden zentral (Upskilling). Teilzeitarbeit, geografische und zeitliche Unabhängigkeit, projektbezogene Anstellungen und berufliche Neuorientierungen gewinnen an Bedeutung. Diesen Veränderungen

müsse sich die Schule unter anderem anpassen, führte Andreas Walter aus. Die Globalisierung, der demografische Wandel, die Migration von Menschen mit Tertiärabschluss, der Ressourceneinsatz bei sinkenden Steuereinnahmen und steigenden Anforderungen sowie der Verlust des Wissensmonopols, wo die persönliche Autorität an Bedeutung gewinnt, seien weitere Aspekte, die sich unmittelbar und unumkehrbar auf die Schule und damit auf den Unterricht auswirkten. Dadurch müsse die Aufgabe der Schule neu definiert werden, indem klare Aussagen zu Governance, Infrastruktur, Finanzierung und ICT-Konzept gemacht werden müssten. Das sei Aufgabe der Politik.

## Kulturtechnik Digitale Bildung

Digitale Bildung muss eine Kulturtechnik werden wie das Lesen, Schreiben und Rechnen, um der Alltagsrealität gerecht zu werden, meinte Andreas Walter weiter. Im Kanton Solothurn sei deshalb «Medien & Informatik» schon vor dem Lehrplan 21 zu einem Unterrichtsfach geworden, das die Anwendungskompetenzen und das Grundverständnis der digitalen Welt gezielt fördern würde.

Aktuelle Themen beschlossen das in allen Belangen gelungene Vorstandswekend, das auch im kommenden Jahr im März im Emmental stattfinden wird.

Christoph Frey

## Ruhiges Arbeiten mit ADHS-Kindern

**Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen.** Jeannine Ammann und Seline Bieri vom ZKSK Oensingen stellten am Runden Tisch der Heilpädagogik-Lehrpersonen in Olten das Marburger Konzentrations-Training vor. Ein strikter Ablauf der Therapiestunden ist wichtig.

«Ruhiges Arbeiten mit ADHS-Kindern»: So lautete der Titel des Runden Tisches der Fraktion der Heilpädagogik-Lehrpersonen vom 7. März, der diesmal in Olten im HPSZ durchgeführt wurde. Dieses Dauerthema war wahrscheinlich der Grund, weshalb über 30 Interessierte die Veranstaltung besuchten. Lehrerinnen als auch Heilpädagoginnen aus der Unter- und der Mittelstufe bis zur sechsten Klasse waren anwesend. Die beiden Psychomotoriktherapeutinnen Jeannine Ammann und Seline Bieri des ZKSK Oensingen stellten das Marburger Konzentrationstraining (MKT) vor. Nebst der Therapie begleiten die beiden ausgebildeten Trainerinnen Eltern oder Schulen und bieten Informationsveranstaltungen an. Den Hauptteil des Vortrages widmeten sie dem Thema des Transfers von Erkenntnissen aus ihrem Training in den Schulalltag.

### Der Ablauf ist strikt gegeben

Das MKT ist als Programm für ein Therapie-Setting angelegt. In ihrer Präsentation erklärten die beiden Therapeutinnen den Aufbau und den Ablauf und stellten Regeln und Rituale, die sie während ihrer



Seline Bieri (l.) und Jeannine Ammann vom ZKSK Oensingen berichteten aus ihrem Therapiealltag. Fotos: Marius Haffner.

Arbeit anwenden, vor. Sie erklärten beispielsweise, dass die vorgesehenen acht Wochen Training zu kurz greifen würden und sie in ihrer Praxis bis zu sechs Monate einmal wöchentlich mit den Kindern arbeiteten. Die jeweiligen Therapiestunden folgen immer dem gleichen, strikten Ablauf. Die Kinder werden begrüsst und starten mit einem Spiel. Anschliessend folgt eine Beruhigungsphase. Danach wechseln sie in die Arbeitsphase, die durch eng vorgegebene Aufgaben mit

«Die jeweiligen Therapiestunden folgen immer dem gleichen, strikten Ablauf.»

Selbstinstruktionen geprägt ist. Vor dem Abschluss gibt es noch einmal ein Spiel zur Auflockerung.

Die beiden Instruktorinnen können ihre Therapieräumlichkeiten zweckdienlich nutzen. Solch optimale Gegebenheiten sind in einer Schule jedoch kaum zu finden. Die Therapeutinnen verwiesen darauf, dass es in den Schulen stattdessen andere Möglichkeiten gibt. Es sei beispielsweise nicht notwendig, jeweils über einen eigenen Raum oder eine eigene Einrichtung für jeden Therapieschritt zu verfügen. Es reiche aus, wenn man zum Start jeden Morgen als Ritual ein Spiel und anschliessend eine Beruhigungsphase durchführe, die dann ins Arbeiten überleite. Entscheidend sei dabei die Regelmässigkeit und die genaue Einhaltung des Rituals. An solche Muster würden sich die Kinder gewöhnen und es sei für sie erleichternd, sich in die anschliessende Arbeit hineingeben zu können. Jeannine Ammann betonte, dass alle Kinder einer Klasse von solchen Strukturen profitierten. Allen Kindern fällt es leichter, wenn klare Strukturen während des Tages gelebt werden.

### Teile in den Unterricht übernehmen

Der Transfer des Trainings in die Schule gelingt bereits, wenn bestimmte Teile des Trainings in der Schule übernommen werden, so die beiden Trainerinnen. Das Einbetten von klaren und immer gleich ablaufenden Tagesritualen ist eine Möglichkeit. Eine weitere besteht darin, wenige, dafür klar formulierte Regeln zu pflegen, die die Kinder verstehen und befolgen können. Mithilfe eines simplen Regelsystems kann man sowohl belohnen als auch sanktionieren. Wichtig für Kinder mit einer knappen Aufmerksamkeits-spanne ist die unmittelbare Reaktion auf erwünschtes oder unerwünschtes Verhalten. Interessantes Detail: Für ein positives Lerngefühl braucht es dreimal mehr (echtes) Lob als Tadel.

Im Umgang mit unruhigen Kindern sind viele dieser Elemente eigentlich bekannt. Es tat trotzdem gut, wieder daran erinnert zu werden und das Wissen darüber aufzufrischen.

Marius Haffner



Das Interesse an der Veranstaltung war gross.

## Kurzportrait: Sonja Graber

**F-RL.** Die Fraktion der Religions-Lehrpersonen (F-RL) des LSO entstand aus dem 1997 gegründeten ökumenischen Verein Solothurner Katechetinnen (VSK). Zum Jubiläum erscheinen Kurzportraits von Fraktionsmitgliedern.

Das 20-Jahr-Jubiläum ist Anlass genug, Persönlichkeiten aus der Fraktion der Religions-Lehrpersonen auf eine besondere Art und Weise vorzustellen. Spontan und knapp, nach einem Fragenkatalog nach Marcel Proust (1871–1922), geben sie Einblicke in ihr Leben. Gründungsmitglied Sonja Graber ist Mutter von zwei erwachsenen Kindern und seit über 20 Jahren als Katechetin tätig. Der heilpädagogische Religionsunterricht hält sie flexibel und die Unterrichtsverantwortung in der Kirchgemeinde Wasseramt rundet ihre Arbeit ab. Ihre Freizeit verbringt sie sehr gerne in der freien Natur.

### Was ist deine Lieblingsblume?

Eine? Von A wie Alstromeria bis Z wie Zinnien, praktisch jede.

### Was ist dein Lieblingstier?

Der Hund.

### Hast du einen Lieblingsmaler?

Monet.

### Was ist deine Lieblingsbeschäftigung?

Am Meer spazieren.



Sonja Graber. Foto: zVg.

### Nenne eine deiner Tugenden?

Geduldsamkeit.

### Deine schlechteste Angewohnheit?

Wo habe ich jetzt meine Brille?

### Was verabscheust du am meisten?

Intoleranz.

### Welchen Menschen der Geschichte möchtest du treffen?

Hildegard von Bingen.

### Was würdest du sie fragen?

«Darf ich mit Ihnen durch den Kräutergarten spazieren?»

### Welche biblische Gestalt bewunderst du?

Ijob.

### Und warum oder weshalb?

Trotz allem Elend vertraut er Gott.

### Was würdest du gerne können?

Auf dem Mond spazieren gehen.

### Was wäre für dich das grösste Unglück?

Wenn alle nur noch auf dem Egotrip sind.

### Wo würdest du gerne leben?

Dort, wo mein Schatz ist.

### Was ist für dich vollkommenes Glück?

Im Einklang mit sich und der Umwelt zu sein.

### Was ist die wichtigste Erfindung der letzten 100 Jahre?

Das Internet.

### Wer ist für dich heute ein Held?

Jemand, der Zivilcourage hat.

### Was ist dein Lebensmotto?

Ärgern ist Energieverschwendung.

### Wie möchtest du sterben?

Nach einem schönen Tag friedlich einschlafen.

### Ein Wunsch für die Zukunft?

Gemeinsam statt einsam.

Danke.

Christa Schmelzkopf

## LSO-Vorteile für Mitglieder

### ► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

### ► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

### ► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

### ► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

### ► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

### ► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

### ► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

### ► Krankenversicherungen

Prämien-Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

### ► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

### ► Auto- und Motorrad-Versicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Vergünstigungen bei der Zurich Versicherung

### ► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

### ► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

### ► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

### ► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

### ► Autovermietung

Vergünstigung bei Hertz

### ► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

**Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO?**

www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

## Erlebnistage Beruf

**www.erlebnistageberuf-so.** Die Erlebnistage Beruf sind für Schülerinnen und Schüler als auch für die Betriebe eine Win-win-Situation. Die vom 18. Juni bis 29. Juni stattfindenden Tage bringen Lernende und Auszubildende auf kürzestem Weg zusammen.

Du bist noch unschlüssig, für welche Ausbildung du dich entscheiden sollst? Oder du möchtest wissen, ob dein Traumberuf auch wirklich zu dir passt? Finde es doch einfach heraus. Die Erlebnistage Beruf bieten eine einmalige Möglichkeit.

### Warum Erlebnistage?

Die Frage lässt sich in dreifacher Hinsicht ganz einfach beantworten:

- Die Schüler (Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler der Sek I, primär 7. oder 8. Schuljahr) können sich mit wenigen Klicks für einen Schnupper-tag anmelden.
- Die Betriebe können mit einem geringen Aufwand den interessierten Schülerinnen und Schülern einen Einblick in deren Wunschberuf geben.
- Die Lehrpersonen erhalten mittels E-Mail die Information, wo welcher ihrer Schüler schnuppern geht.

Es ist also eine klassische Win-win-win Situation!

### ● Berufsinfomesse

Für alle Interessierte gilt folgendes zu beachten:

- Die Berufsinfomesse dient den Jugendlichen für das Einholen von Informationen zur Berufswahl.
- Ab der 7. Klasse können sich Eltern von Schülerinnen und Schülern auch wertvolle Informationen zum Thema Übertritte Primarstufe – Sekundarstufe holen.
- Und: Die Berufsinfomesse ist eine zentrale Berufsinformationsbeschaffung.

### ● Erlebnistage

Die Schülerinnen und Schüler haben sich bereits mit der Berufswahl beschäftigt. Sie kennen ihre Fähigkeiten und wollen nun mal betriebliche Luft schnuppern. Mit dieser einfachen Onlineplattform können sich Schülerinnen und Schü-



Betriebliche Luft schnuppern: Die Berufserlebnistage machen es möglich. Foto: zVg.

ler einfach und rasch mit einem Ausbildungsbetrieb nach ihrem Wunsch in Verbindung setzen.

### ● Lehrstellenbörse

Hier finden vor allem Schülerinnen und Schüler die Plattform, um in direkten Kontakt zu den Lehrbetrieben zu gelangen. Es werden da also Jugendliche angesprochen, welche sich konkret bewerben wollen. Es ist die ideale Netzwerkplattform für Schülerinnen und Schüler, Ausbildungsbetrieb und Eltern.

### ● BIM

Eine solide Berufsausbildung bedeutet für Jugendliche den Schlüssel für die Zukunft und die Basis, sich weiterzuentwickeln. Daher hat das Lehrstellen-Berufsbildungsmarketing, als Vorstufe für die Berufslehre, eine hohe Bedeutung, um Jugendliche frühzeitig auf die Berufswelt vorzubereiten.

Thomas Jenni, Projektleiter Berufsbildungsmarketing

[www.erlebnistageberuf-so](http://www.erlebnistageberuf-so)

### Vorabinformation

- **Lehrstellenbörse Solothurn/Leberberg:** 30. August ab 16 Uhr, Alte Reithalle Solothurn.
- **Lehrstellenbörse Oensingen:** 31. August ab 16 Uhr, Bienkensaal Oensingen.
- **BIM:** 4. September bis 6. September, Stadthalle Olten.

## Termine

### Fraktion der Primar-Lehrpersonen

- ▶ Mittwoch, 25.4., ab 14 Uhr, Kaselfeld Bellach.  
Veranstaltung, Vorstellung Lehrmittel

### Kindergarten/Unterstufe, Runder Tisch

- ▶ Mittwoch, 2.5.

### Vorstandssitzung LSO

- ▶ Donnerstag, 24.5.

### Vorstandssitzung

- ▶ Donnerstag, 13.9.

### Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT

- ▶ Mittwoch, 19.9.

## Runder Tisch

### Fraktion der Kindergarten-Lehrpersonen und der Lehrpersonen der Unterstufe

- ▶ Mittwoch, 2. Mai 2018

Mit diesem gemeinsamen Runden Tisch wird die Zusammenarbeit innerhalb des 1. Zyklus des Lehrplans 21 gestärkt. Das Thema lautet: «Von den entwicklungsorientierten Zugängen zu den Fachbereichen». Fragen und Anliegen zu diesem Thema sollen am Runden Tisch angesprochen und diskutiert werden.

Die Fraktions-Kommissionen

## Da sind wir dran

- **Änderung Volksschulgesetz:** Spezielle Förderung und Sonderpädagogik
- **Beurteilung 1. Zyklus:** Teilnahme Resonanzkonferenz
- **F-PS:** Kurs Lehrmittel Basisschrift, 25. April
- **F-KG:** Runder Tisch: Rückstellungen im Kindergarten, 2. Mai
- **F-WE:** Fraktionsausflug, 23. Mai
- **Kantonsrat am Puls der Schule:** Kantonsrätinnen/Kantonsräte auf Schulbesuch

GL LSO

## Unterstützte Kommunikation am HPSZ Olten

**Kommunikationstechnologie.** Das Heilpädagogische Schulzentrum Olten ist mit rund 200 Schülerinnen und Schülern der grösste von fünf Standorten des Heilpädagogischen Schulzentrums (HPSZ) im Kanton Solothurn. Es ist besonders innovativ im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK).

Bei einem Besuch im HPSZ Olten fallen sofort einige Dinge auf, die in der Regelschule selten zu sehen sind: Man trifft auf Kinder mit einem um den Hals gehängten iPad, vieles ist mit Symbolen beschriftet, vor der Aula hängt ein sprechender Menüplan und die meisten Schülerinnen und Schüler haben einen speziell eingerichteten «Büroarbeitsplatz».

### Technische Hilfsmittel

Für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung war die Kommunikation früher nur eingeschränkt oder nur mit ihrem allernächsten Umfeld möglich. Heute ist die Kommunikation in der Sonderschule ein wichtiges Lernfeld. Durch den Einsatz von Gebärden, Objekten, grafischen Symbolen etc. kann die Kommunikation im Alltag intensiviert und verbessert werden – seit einigen Jahren auch dank technischer Hilfsmittel. Diese waren bis vor Kurzem sehr teuer. Ein Segen war hier die Entwicklung von Tablets. Sie können alles, was ein Kommunikationscomputer können muss und sind gleichzeitig viel günstiger. Dank spezieller Applikationen können sich einige Kinder so erstmals überhaupt mitteilen. Dabei stellt sich heraus, dass einige Schülerinnen und Schüler viel mehr verstehen, als bis anhin vermutet.

### Schulinterne Fachstelle

Die beiden Heilpädagoginnen Sylvia Limacher und Evelyne Leonhardt haben das Potenzial der Unterstützten Kommunikation vor Jahren erkannt. Sie haben Weiterbildungen, Fachtagungen und Austauschgruppen zum Thema besucht und die Verbreitung in der eigenen Schule in Olten aktiv initialisiert. Heute betreiben sie die schulinterne «Fachstelle für Unterstützte Kommunikation und



Schülerarbeitsplatz mit Kommunikationscomputer und Piktogrammen zur Strukturierung.  
Foto: Walter Jäggi, HPSZ.

tiefgreifende Entwicklungsstörungen». Die Fachstelle organisiert interne und externe Kurse, Elternkurse, berät Lehrpersonen und stellt mit der UK-Thek auch Materialien zur Ausleihe bereit. Die Erweiterung der Fachstelle um das Thema tiefgreifende Entwicklungsstörungen erfolgte durch die Beschäftigung mit Autismus und der «Teacch-Methode». Teacch benutzt Materialien der UK mit dem Ziel, dass Menschen mit Beeinträchtigung ihre Umwelt verstehen lernen, Abläufe und Zeitpläne erstellen und so ins Handeln kommen.

### Er wollte schon, wenn er könnte

Sylvia Limacher fasst das Ziel ihrer Arbeit folgendermassen zusammen: «Oft hört man in unserer Gesellschaft den Spruch: Er könnte schon, wenn er wollte. Ich kehre dies jeweils um und sage: Er wollte schon, wenn er könnte». Damit das Können gefördert wird, braucht es oft einen Lernprozess, spezielles Material, Geduld und kreative Ideen. Wenn Kinder lernen, dass es differenziertere Methoden als zum Beispiel Schreien gibt, um Unzufriedenheit auszudrücken, können Verhaltensauffälligkeiten plötzlich verschwinden. Selber entscheiden zu können, ob man Wasser oder Sirup trinken will, kann dabei den Unterschied machen.

### Eigenständiges Arbeiten ermöglichen

Längst nicht allen Kindern im HPSZ Olten fehlen verbale Ausdrucksmöglichkeiten. Vor allem im Kindergarten und in der Unterstufe ist UK dennoch weitverbreitet. Dank Gebärden, Bildern etc. haben Kinder mit verschiedensten Beeinträchtigungen und Problemen die Chance, das Gesagte über mehrere Kanäle zu verstehen. Diese Strukturierungshilfen stossen auch bei der Integrativen Schulung und in der Regelschule auf grosses Interesse. Dank ihnen können Schülerinnen und Schüler eigenständig arbeiten.

### Laufende Weiterentwicklung

Das HPSZ Olten ist nicht die einzige Schule, die mit UK arbeitet. Es existiert eine UK-Koordinationsgruppe über alle fünf HPSZ-Standorte hinweg. Im letzten Schuljahr fand ein Austausch mit der Autismusfachstelle Wien statt, und die Stiftung Arkadis hat in Olten ein Kommunikationsatelier für Erwachsene gegründet. Unterstützte Kommunikation wurde von der HPSZ Olten vor einigen Jahren als Entwicklungsschwerpunkt definiert. Heute können wir sagen: Da sind wir stark. Wir bleiben aber laufend daran, uns auszutauschen und weiterzuentwickeln.

Walter Jäggi, Schulleiter HPSZ Olten

## Theaterpädagogische Zugänge zu den überfachlichen Kompetenzen

**Beratung.** Theatrale Arbeitsweisen eignen sich gut, um überfachliche Kompetenzen zu fördern. Ein Beispiel für eine Unterrichtsübung.

Das theatrale Lernen knüpft an zwei Motivationsstränge an: das eigene Erleben und Gestalten einerseits, das Wissen um die Wirkung andererseits. Es nutzt die Methodenvielfalt der Theaterpädagogik und schafft eine Erweiterung des Unterrichtsrepertoires. Wie eine solche Unterrichtseinheit aussehen könnte, beschreibt folgendes Beispiel aus dem Deutschunterricht einer 3. Klasse:

### Das Geheimnis des Bildhauers

*Ein Bildhauer liess sich einen grossen Steinblock liefern und machte sich an die Arbeit. Einige Monate später hat er ein Pferd aus Stein gemeisselt. Da fragte ihn ein Kind, das ihm bei der Arbeit zugesehen hatte: «Woher wusstest du, dass ein Pferd im Stein steckte?»*  
(Jean-Claude Carrière)

Folgende theaterpädagogische Verfahren können diese Textarbeit unterstützen: Die Geschichte wird nach Motiven untersucht und in Abschnitten vorgelesen. Motiv Bildhauerei: Durch den Raum gehen und alles ganz genau anschauen («... der Raum ist ein Museum»); Motiv beobachten: Ohne Worte Statuen bauen

(«Welche Titel tragen die Statuen?») Beobachten: Eine Schülerin führt eine realistische Handlung aus (z. B. Bücher stapeln), der Partner schaut ihr dabei zu («Welche Bewegungen kamen häufig vor, welche weniger?»). Im Anschluss tauschen die Zweiergruppen ihre Beobachtungen aus. Motiv Dialog: Der Schlusssatz der Geschichte ist der Anfangssatz des Dialogs zwischen dem Bildhauer und dem Kind.

Zum Abschluss teilt sich die Klasse zweimal in Spielende und Zuschauende auf. Ein Erzähler liest die Geschichte abschnittsweise vor, die Spielenden zeigen die jeweiligen Übungen. Die Dialoge werden der Reihe nach vorgespielt, während die anderen bewegungslos als Statuen auf der Spielfläche stehen.

### Ausdruckskompetenz erweitern

Das gegenseitige Vorspielen ist ein wichtiger Bestandteil des theatralen Lernens. Durch die Performances erfahren die Lernenden das Prinzip der Wirkung. Das Erarbeiten und Gestalten der Übungssequenzen erfährt somit im Erproben eine grössere Ernsthaftigkeit, die Spielenden erweitern ihre Ausdruckskompetenz. Neben dem thematischen Zugang durch eigenes Erleben und Gestalten werden personale Kompetenzen wie Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit («... können sich der eigenen Meinun-

gen und Überzeugungen bewusst werden und diese mitteilen»), soziale Kompetenzen («... können sich aktiv im Dialog an der Zusammenarbeit mit anderen beteiligen») sowie methodische Kompetenzen («Sprachfähigkeit, Informationen nutzen und Aufgaben lösen»)\* auf eine spielerische Weise überfachlich mitgefördert.

### Verschiedene Weiterbildungen

Für Lehrpersonen oder Schulteams, die ihr Handlungsrepertoire in diese Richtung erweitern wollen, bietet die PH FHNW verschiedene Zugänge: den Zertifikatslehrgang Theaterpädagogik mit Neubeginn im Sommer 2018, die thematisch vertiefenden kursorischen Angebote im Fachbereich Theaterpädagogik, schulinterne Weiterbildungen, die auf die Bedürfnisse des Kollegiums abgestimmt werden können, und nicht zuletzt die Mitwirkung an den Theaterformaten der Beratungsstelle Theaterpädagogik.  
Regina Wurster, Beratungsstelle Theaterpädagogik

Weitere Infos: [www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik](http://www.fhnw.ch/wbph-theaterpaedagogik) oder direkt bei [regina.wurster@fhnw.ch](mailto:regina.wurster@fhnw.ch)

\* Grundlagen des Lehrplans 21 (Kanton ZH)



Durch theatrales Lernen werden Selbstreflexion, Selbstständigkeit und Eigenständigkeit gefördert. Foto: zVg.

## Fächerübergreifendes «Making»: individuelle Gegenstände basteln

**Unterrichtsideen.** In Making-Projekten lernen Schülerinnen und Schüler, wie Dinge des Alltags aufgebaut sind, wie sie funktionieren und wie sie zu reparieren sind. Die Beratungsstelle imedias stellt hierzu Unterrichtsideen vor.

«Making» heisst: Gestalten, herstellen, basteln, werken, konstruieren und reparieren mit analogen und insbesondere mit digitalen Technologien. Dabei kann es sich um eine einfache LED-Taschenlampe oder einen Handybeamer, ein T-Shirt mit temperaturabhängiger LED-Beleuchtung oder eine Nachttischlampe mit Dämmerungsschalter handeln. Auch Roboter, die dank Sensoren Hindernisse umfahren, können entstehen.

### Entwerfen, realisieren, reflektieren

Technisches Verständnis, handwerkliche Fertigkeiten und kreatives Problemlösen werden dabei ebenso wie Kooperationsfähigkeit und Selbstverantwortung erarbeitet und geübt. Zudem bietet sich so eine grossartige Möglichkeit, fächerübergreifend und projektartig zu arbeiten. Es können gestalterische, naturwissenschaftliche und informatische Themen am gleichen Gegenstand erarbeitet und



Digitale und analoge Werkzeuge: «imedias» stellt Making-Projekte vor. Foto: zVg.

angewendet werden. Beim «Making» stehen «do it yourself» und «learning by doing» im Zentrum. Es geht darum, dass Lernende sowohl selbstständig wie auch in der Zusammenarbeit mit anderen Gegenstände entwerfen, planen, realisieren und präsentieren. Indem im Austausch mit anderen über das eigene Tun nachgedacht wird, können die eigenen Projekte und Techniken verbessert und Fehler behoben werden.

### Mit digitalen und analogen Werkzeugen

Beim «Making» werden digitale Werkzeuge wie 3D-Drucker, Lasercutter oder Schneideplotter ebenso wie Säge, Feile und Hammer eingesetzt. Mit unterschied-

lichsten Materialien, mit elektrischen und elektronischen Bauteilen und mit kleinen Computern, sogenannten Microcontrollerboards, werden einzigartige und individuelle Gegenstände geschaffen. Im eThema «Making@school» der Beratungsstelle imedias werden Unterrichtsideen vorgestellt, mit Lehrpersonen besprochen und die nötigen Materialien und Werkzeuge zur Verfügung gestellt. Durch die Erprobung im Unterricht werden so Unterrichtsideen evaluiert, weiterentwickelt und einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

Lorenz Möschler, imedias

Weitere Infos: [www.imedias.ch](http://www.imedias.ch)

## Energie erforschen und entdecken im MobiLab

**NaWi.** Das mobile Lernangebot MobiLab der PH beinhaltet neu einen Experimentierbereich zum Thema Energie.

Die 20 Experimente des neuen Bereichs sind Teil des MobiLab, das zu verschiedenen Themen experimentelle Einheiten anbietet. Primarschülerinnen und -schüler der 4. bis 6. Klasse sollen dadurch angeregt werden, sich mit dem naturwissenschaftlichen Basiskonzept Energie handlungsorientiert auseinanderzusetzen und Energieaspekte experimentell zu untersuchen. Die Experimente sind so konzipiert, dass sich auf unterschiedlichen Niveaustufen ein kindgerechtes Energieverständnis anbahnen lässt. Ebenso sind die Versuche lehrplankonform ausgerichtet. Inhaltlich



Das MobiLab bringt naturwissenschaftliche Experimente direkt an Schulen. Foto: zVg.

fokussieren sie die Schlüsselaspekte Energieformen und Energieumwandlung. Im Rahmen von MobiLab werden auch zum Thema Energie Weiterbildungen für Lehrpersonen angeboten, die Impulse und Ideen für den Unterricht geben.

Die experimentelle Einheit zum Thema Energie ist ein Ergebnis eines Entwicklungsprojekts, welches im Rahmen des hochschulübergreifenden Forschungs- und Entwicklungsprogramms Energy Chance der FHNW realisiert werden konnte und nun für den Einsatz an Schulen bereit steht. Die Entwicklung der Energieexperimente vollzog sich als gemeinsame Aufgabe des Zentrums für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, der Hochschule für Technik und unter Mitwirkung des gemeinnützigen Vereins Solare Zukunft e. V.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?  
Auf [mobilab-nw.ch](http://mobilab-nw.ch) finden Sie weitere Informationen.

## Lehrreicher Sprachaustausch in Frankreich

**Austausch.** Der Aufenthalt in einer frankophonen Region stellt eine ideale Lernsituation dar, um Sprache anzuwenden und interkulturelle Erfahrungen zu machen. Aus diesem Grund sind Sprachaustausche bereits in der Ausbildung zukünftiger Lehrpersonen ein zentrales Thema.

Zukünftige Französischlehrpersonen der Sekundarstufe I sollen bereits im Studium für die Planung und Durchführung von Austauschaktivitäten ausgebildet und sensibilisiert werden. In der Master-Veranstaltung «Sprachkulturelle Blockwoche in einer frankophonen Region» sammeln die Studierenden – im Sinne eines handlungs- und erlebnisorientierten Unterrichts – wichtige Erfahrungen zu organisatorischen und inhaltlichen Aspekten von Schüleraustauschen.

### Verschiedene Kompetenzen fördern

Nach einem Semester Einführung in die Austauschpädagogik sowie in die literarischen und linguistischen Eigenarten von Dijon verbrachten die Studierenden fünf Tage in der Hauptstadt der französischen Region Bourgogne-Franche-Comté. Dort hatten die Studierenden einerseits die Möglichkeit, im Kontakt mit französischen Studierenden und Dozierenden der Universität oder mit Berufsleuten, wie einer Restaurateurin oder einem Graffiti-Künstler, ihre eigene interkulturelle kommunikative Kompetenz zu för-

dern. Andererseits erarbeiteten sie zwei thematische Unterrichtssequenzen, die sie mit einer eigenen Schulklasse in einem Austausch durchführen könnten, und die über den reinen Tourismusspaziergang durch die Stadt hinausgehen. Sie wurden sich dabei der Chancen wie auch der möglichen Schwierigkeiten von Schüleraustauschen gewahr.

Von Seiten der Teilnehmenden wurde diese praktische Woche als lernreich für ihren zukünftigen Beruf erlebt: «Was die Inhalte anbelangt, so denke ich, dass ich ein grosses Repertoire an konkreten Ideen zur Vorbereitung, Umsetzung und Reflexion eines sprachlichen und kulturellen Austauschs erworben habe.»  
Jan-Oliver Eberhardt, Carine Greminger Schibli, Institut Sekundarstufe I und II

### Angebote für Lehrpersonen

Im Jahr 2017 wurde von Seiten der EDK die Schweizerische Strategie Austausch und Mobilität formuliert, welche dazu beitragen soll, dass Austausch und Mobilität selbstverständliche Teile von Bildungs- und Arbeitsbiografien werden. Für die konkrete Umsetzung und Unterstützung von Austauschaktivitäten ist die Agentur Movetia zuständig. Hier erfahren Sie, welche Angebote für Lehrpersonen bestehen: [www.movetia.ch](http://www.movetia.ch). Vgl. auch Interview mit Christine Keller, Movetia, S. 27ff.

## Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

- **Blended Learning: Schülerprojekte begleiten in der Projektarbeit**  
24.3. bis 27.3. – Brugg-Windisch, Claudia Zimmerli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW
- **Schülerprojekte begleiten im Rahmen des Abschlusszertifikates AG/SO**  
9.4. bis 27.3.2019 – Brugg-Windisch, Claudia Zimmerli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW
- **Erfahrungsaustausch Projektarbeit**  
21.3. – Brugg-Windisch, Claudia Zimmerli, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW
- **Projet d'un tour de ville d'Aarau**  
24.5. – Aarau/Aarau Info, Carolina Fierz Brack, Lehrerin Sekundarstufe/ Stadtführerin Aarau

### Weiterbildung für Schulleitende

- **Praxisberatung zur Personalführung**  
17.5. bis 27.9. – Brugg-Windisch, Christof Thierstein, Dozent PH FHNW
- **Und morgen kommt die Neue – Weiterbildung für Schulleitende zur Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**  
8.6. – Brugg-Windisch, Regula Blöchliger, Dozentin PH FHNW und Christof Thierstein, Dozent PH FHNW



Die Studierenden an der Arbeit im «*maison des associations*» in Dijon.  
Foto: C. Greminger.

Detaillierte Informationen und die Online-Anmeldung finden Sie unter:  
[www.fhnw.ch/wbph](http://www.fhnw.ch/wbph)  
Pädagogische Hochschule FHNW  
Institut Weiterbildung und Beratung  
Windisch: Tel. 056 202 90 00  
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

## «Erst lesen, dann lösen? Für einen Drittel meiner Klasse funktioniert das nicht.»

**Interview.** Patrizia Bäder arbeitet als Primarlehrerin an der Schule Endingen (Bezirk Zurzach AG). Daneben ist sie mit zwei Wochenlektionen als Schulische Heilpädagogin in einer 3. und 4. Klasse tätig. Sie studiert berufsbegleitend an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich.

**Steff Aellig:** Frau Bäder, Sie haben vor fünf Jahren die PH abgeschlossen und arbeiten seither als Primarlehrerin und Schulische Heilpädagogin. Was hat Sie dazu bewogen, das Studium an der HfH aufzunehmen?

**Patrizia Bäder:** Als Junglehrerin war ich hauptsächlich damit beschäftigt, meine Klasse im Griff zu haben, Lektionen vorzubereiten und den Unterricht am Laufen zu halten. Erst mit der Zeit habe ich gemerkt, was es bedeutet, Kinder mit ganz individuellen Voraussetzungen und Lernbedürfnissen zu fördern. Und mit dieser Erkenntnis ist bei mir das Interesse erwacht, mehr über dieses Lernen zu erfahren, besser zu verstehen, wie man Kinder wirklich in ihrem Lernen begleitet.

**Haben Sie ein konkretes Beispiel?**

Ja, nehmen wir das Rechnen mit Grössen in Textaufgaben. Von meiner eigenen Schulerfahrung her gedacht heisst das: Erst Lesen und dann Lösen. Aber für mindestens einen Drittel meiner Klasse funktioniert dieses simple Programm nicht. Bei ihnen heisst es: Lesen – und dann erst mal nicht Verstehen, was gemeint ist. Um eine Vorstellung von Grössen zu bekommen, brauchen diese Kinder konkrete Bilder aus dem Alltag. Da sage ich dann etwa: «Nimm ein Pack Zucker in die Hand, dann spürst du, wie schwer ein Kilo ist.»

**Gehören solche didaktischen Prinzipien nicht in die pädagogische Grundausbildung von Lehrpersonen?**

Doch, natürlich. Das wurde an der PH auch vermittelt. Aber jetzt an der HfH kann ich genau jene Themen gezielt vertiefen, welche meine eigene Unterrichtspraxis tangieren. Und weil ich berufsbegleitend studiere, kann ich das Gehörte sofort umsetzen und ausprobieren. Mir hat das die Tür zu einer völlig neuen Sichtweise geöffnet. Das Studium an der



Besser verstehen, wie man Kinder beim Lernen begleitet. Foto: zVg.

HfH hat bei mir einen Prozess in Gang gesetzt, mein eigenes Unterrichtshandeln zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Und das verändert auch bei den Schülerinnen und Schülern etwas.

**Gibts auch mühsame Seiten am Studium?**

(lacht). Ja, klar, die gibt es immer. Manchmal sind die Vorlesungen lange und theorielastig. Und es gibt Themen, die haben zum Teil wenig mit meinem aktuellen Unterricht zu tun. Das interessiert mich dann nicht gleich stark.

**Wie geht es bei Ihnen beruflich nach dem Studium weiter? Haben Sie schon Pläne?**

Ich will weiterhin als Klassenlehrerin eine eigene Klasse führen und daneben als Schulische Heilpädagogin an einer anderen Klasse arbeiten. Dieser Mix passt mir gut.

**Jetzt bin ich erstaunt: Wieso nicht Vollzeit als Schulische Heilpädagogin?**

Sehen Sie: Im Kanton Aargau stehen pro Klasse nur wenige Stunden «Integrierte Heilpädagogik» zur Verfügung. Die Gemeinden haben wenig Spielraum, die Ressourcensituation selber zu gestalten. Als SHP mit einem vollen Pensum müsste ich sehr viele Klassen betreuen.

**Ungefähr ein Dutzend, oder?**

Genau. Und da ist es fraglich, ob man die Qualität und die gute Zusammenarbeit noch gewährleisten kann. Zudem: Mir gefällt es, eine Klasse zu führen. Und mit dem Rucksack, den ich an der HfH kriege, mache ich schlicht anderen Unterricht. Und davon profitieren alle Kinder.

Interview: Dr. Steff Aellig, Dozent HfH

### Info-Box

#### Interessiert an einer Ausbildung?

Am 16. Mai von 15 bis 17.30 Uhr gibt es an der HfH Informationen aus erster Hand. Dozierende zeigen, wie das Studium der Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik oder Heilpädagogische Früherziehung aufgebaut ist und abläuft. Schauen Sie unverbindlich vorbei. Wir freuen uns auf Sie! Für spezifische Fragen können Sie sich auch an Simona Brizzi wenden, HfH Lehrbeauftragte aus dem Kanton Aargau (simona.brizzi@hfh.ch) Für mehr Infos: [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch) → Ausbildung → SHP HFE oder am Infotag HfH im Mai

# Erste Anlaufstelle für Mobilität

**Movetia.** Im November 2017 verabschiedeten Bund und Kantone eine nationale Strategie für Austausch und Mobilität mit dem Ziel, dass alle Jugendlichen im Verlauf ihrer Ausbildung mindestens einmal einen längeren Austausch machen. Die neue Stiftung Movetia, die Mobilitätsprojekte finanziell unterstützt, ist aber nicht nur für die bekannten Schüleraustausche die richtige Ansprechpartnerin, sondern auch für Lehrpersonen und ganze Schulen. Das SCHULBLATT führte das Gespräch mit Christine Keller, Bereichsleiterin obligatorische Schule und Erwachsenenbildung von Movetia.

**Irene Schertenleib:** Frau Keller, vor gut einem Jahr hat Movetia, offiziell ihre Tätigkeit aufgenommen – was ist deren Auftrag?

**Christine Keller:** Movetia will den Austausch und die Mobilität im Bildungsbereich fördern – für alle Schulstufen von der Volksschule bis zum Tertiärbereich. Ebenfalls angesprochen ist die ausser-schulische Jugendarbeit und die Erwachsenenbildung. Die Stiftung vergibt Gelder für Förderangebote, organisiert selber aber keine Austausche.

**Inwiefern unterscheidet sich Movetia von der Vorgängerin, der chStiftung?**

Der grosse Unterschied ist, dass alle wichtigen Player an Bord sind: das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), das Bundesamt für Kultur (BAK) sowie die EDK und die Kantone. Sie sind Träger der Stiftung. Es ist sehr wichtig, dass die Kantone vertreten sind und wir Zugang zu ihnen haben.



Christine Keller ist Bereichsleiterin obligatorische Schule und Erwachsenenbildung bei der neuen nationalen Agentur Movetia und Grossrätin der FDP im Aargau. Foto: Irene Schertenleib.



Lehrpersonen absolvieren im europäischen Ausland Weiterbildungen, die die Stiftung Movetia ermöglicht dies. Foto: zVg.

**Die Austauschprogramme für Schülerinnen und Schüler kennt man. Sie gehen aber weiter und sprechen von «Mobilitätsaktivitäten» – was ist damit genau gemeint?**

Bei einem Austausch geht man immer von Gegenseitigkeit aus, bei Mobilitäten im europäischen Raum muss dies nicht zwingend sein. So absolvieren Lehrpersonen im europäischen Ausland Weiterbildungen, machen Job Shadowing oder Hospitanzen in Schulen, ohne dass Lehrpersonen aus diesen Ländern zwingend den umgekehrten Weg in die Schweiz nehmen.

**Seit dem 1. Juni 2017 laufen diverse Mobilitätsprojekte, welche?**

Im Rahmen des europäischen Bildungsprogramms Erasmus+ finden Mobilität und Austausch in der Schulbildung, in der Berufsbildung, in der ausser-schulischen Jugendarbeit und im Tertiärbereich statt. In der Schulbildung – die ich seitens

Movetia verantworte –, gibt es zwei Arten von Projekten, Mobilitätsprojekte und Kooperationen. In Mobilitätsprojekten der Schulbildungen können Lehrpersonen Weiterbildungen absolvieren, an anderen Schulen hospitieren oder sogar unterrichten. Movetia unterstützt die Projekte finanziell, immer unter der Voraussetzung, dass dadurch ein Mehrwert für die eigene Schule und das kantonale und schweizerische Bildungssystem entsteht.

**Können Sie mir ein konkretes Projekt schildern?**

Wir hatten ganz unterschiedliche Projekte – wir haben Good-Practice-Beispiele wie jenes einer Schule, die ein Konfliktmanagement selber angeht. Eine Lehrperson absolvierte in Österreich eine Weiterbildung zu gewaltfreier Kommunikation in der Schule, hospitierte dann in einer österreichischen Schule und schaute,

«*Movetia unterstützt die Projekte finanziell, immer unter der Voraussetzung, dass ein Mehrwert für die eigene Schule, das kantonale und das schweizerische Bildungssystem entsteht.*»

wie diese gewaltfreie Kommunikation im Schulalltag umsetzen. Zurück in der Schweiz, implementierte der Lehrer das Projekt an seiner Schule in Biel auf der Primarschulstufe. Ein anderes spannendes Projekt, ein Best-Practice-Projekt hiess «Dialogisches Lernen über Grenzen hinweg» (vgl. separater Text unten, Anmerkung der Redaktion)

### Welche Projekte sind aus Ihrer Perspektive interessante Projekte?

Solche, die in das Konzept einer Schule passen. Deshalb finde ich das Projekt der Gewaltprävention interessant. Ein Sprachaufenthalt hingegen ist eher persönlich bereichernd. Was die Qualität eines Projektes ausmacht ist immer, dass es der Schule und den Lernenden etwas bringt,

dass möglichst viele Leute von einem Austausch oder Mobilitätsprojekt profitieren können. Dies sind die Kriterien, aufgrund derer wir Anträge beurteilen.

### Den klassischen Klassenaustausch unterstützen Sie aber immer noch ...

Ja, hier gibt es ein grosses, noch nicht ausgeschöpftes Potenzial – heute nutzen nur 2 Prozent aller Klassen die Möglichkeit dafür, das Ziel wäre 10 Prozent. Für den Klassenaustausch, der in der Schweiz stattfinden muss, übernimmt Movetia anfallende Reise- und Übernachtungspauschalen. Wir unterstützen aber auch mit pädagogisch-didaktischem Material, mit Ideen, was man bei einem Austausch zwischen zwei Klassen machen könnte, damit dieser Austausch auch wirklich stattfindet.

### Sie sagen, das Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft – ändert sich das mit dem Lehrplan 21?

Ja, es ist festgehalten, dass der Austausch ein Teil des Sprachenlernens ist und dazugehören soll. Gerade für die Jungen ist es eine Motivation zu sehen: Die Fremdsprache wird gelebt und man kann sie anwenden. Die Schülerinnen und Schüler merken nach anfänglichen Hemmungen, dass sie mehr können, als sie gedacht haben. Das stärkt ihr Selbstvertrauen.

### Kennen die Schweizer Schulen die Stiftung Movetia und ihr Angebot?

Nein, gerade die Mobilitätsprojekte für Lehrpersonen und Schulen kennt hierzulande fast niemand. Diese bekannter zu machen, ist eine grosse Herausforderung. Es ist nicht so einfach, an Schulen zu gelangen, denn diese werden mit Informationen verschiedener Anbieter überhäuft. Es ist schwierig für sie, hier herauszufiltern, dass wir kein kommerzieller Anbieter sind, sondern eine von Bund und Kantonen getragene Stiftung.

### Wie ist Movetia vernetzt mit Partnern im Ausland?

Wir stehen in Kontakt mit den Austausch- und Mobilitätsagenturen, die es in jedem europäischen Land gibt. Zusammen mit diesen organisieren wir regelmässige Kon-

## Dialogisches Lernen über Grenzen hinweg

### Das Best-practice-Beispiel

**«Wie geht ihr mit Heterogenität um?» Mit dieser Frage wendeten sich Schulaufsichtsbehörden aus der Steiermark (AT) an die Schuleinheit Guldiloo in Wetzikon, wo seit mehreren Jahren das «Dialogische Lernen» praktiziert wird.**

Die Verankerung dieser innovativen Didaktik an der Modellschule in der Schweiz und der Erfahrungsaustausch mit österreichischen Schulen waren die erklärten Ziele des einjährigen Mobilitätsprojekts «Dialogisches Lernen über Grenzen hinweg».

Das von den Schweizer Didaktikern Urs Ruf und Peter Gallin entwickelte Lernkonzept, das die Lehrpersonen im Umgang mit heterogenen Klassen unterstützen und den Schülerinnen und Schülern das eigenständige und soziale Lernen näherbringen soll, stiess auch über die Landesgrenzen hinweg auf offene Ohren. Lehrpersonen, Didaktiker, Schulaufsichtsbehörden und Schulleitungen haben sich deshalb gegenseitig in der Schweiz und in Österreich besucht, um zu beobachten, in welcher Weise es in der Praxis ein- und umgesetzt wird. Vom hohen Besuch der internationalen Delegation liessen sich die Praxislehrpersonen nicht abschrecken, sondern erkannten darin die Chance, ihre Kompetenzen und Erfahrungen unter Beweis zu stellen und die eigene Unterrichtspraxis weiter perfektionieren zu können.



Job Shadowing: Eine österreichische Delegation besucht die Schule Wetzwil. Foto: zVg.

Der nachhaltige Erfolg des Projekts blieb nicht aus: Das innovative Lernmodell hat Einzug in den Entwicklungsplan des Landschulrats der Steiermark gehalten. Auch im Schulhaus Guldiloo trägt das Projekt Früchte, mittlerweile beteiligen sich alle Lehrpersonen an der mit dem Projekt eingeleiteten Unterrichtsentwicklung. Dieser Erfolg ist nicht zuletzt auf die aus dem Ausland erfahrene Aufmerksamkeit und die Etablierung eines projektbezogenen Weiterbildungskonzepts für die Schuleinheit Wetzikon zurückzuführen.

Movetia

Weitere Informationen: [www.movetia.ch](http://www.movetia.ch)

taktseminare zu spezifischen Themen, an denen wir auch selber teilnehmen können oder interessierte Lehrpersonen entsenden.

**Seit der Annahme der «Masseneinwanderungsinitiative» (MEI) dürfte es nicht einfacher sein, Programme über die Grenzen hinweg zu realisieren – welche konkreten Folgen spüren Sie?**

Bei Erasmus+, dem Folgeprogramm des einstigen Studienprogramms Erasmus, das nun unterschiedliche Bildungsstufen berücksichtigt, ist die Schweiz nicht mehr voll assoziiert. Mit der Annahme der Initiative fielen wir da von einem Tag auf den anderen heraus. Wir haben aber immer noch die Gelder, die das Bundesparlament gesprochen hat. Diese setzen wir dafür ein, Programme in Anlehnung an das Erasmus+-Programm zu initiieren

und durchzuführen. Aber es ist schwieriger geworden, weil wir nicht mehr Teil der europäischen Netzwerke sind. So haben wir beispielsweise keinen Zugriff mehr auf die Internetplattform eTwinning für Schulaustausch. Wir versuchen, das Beste daraus zu machen, indem wir finanzielle Unterstützung bieten, wenn eine Klasse aus dem Ausland in die Schweiz in eine Schule kommt oder eine Schweizer Schule ins Ausland geht – wir bezahlen sowohl die ausgehenden wie die eingehenden Mobilitäten, denn die Europäer sind seit der Annahme der MEI nicht mehr bereit, Besuche in der Schweiz zu finanzieren.

Interview: Irene Schertenleib

**Movetia**

Die seit 1. Januar 2017 aktive nationale Agentur von Bund und Kantonen für Austausch und Mobilität hat den Auftrag, der Förderung von Austausch und Mobilität in der Aus- und Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene neue Impulse zu verleihen. Träger der Agentur sind das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), das Bundesamt für Kultur (BAK), das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) und die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK). Partnerschulen und Weiterbildungskurse können über die Website [www.schooleducationgateway.eu/en/pub/opportunities.htm](http://www.schooleducationgateway.eu/en/pub/opportunities.htm) gefunden werden.

## «Ralph und die Dinosaurier»

**SRF my school.** Triceratops, Gigantoraptor, Albertosaurus – jedes Jahr entdecken und benennen Archäologen neue Dinosaurier. Und mit jedem neuen Fund lernen sie mehr über die Lebensweise und die Eigenschaften dieser Kreaturen. Das furchtlose Urzeit-Nagetier Ralph nimmt die Lernenden mit auf eine Reise ins Erdmittelalter und präsentiert die neusten Erkenntnisse und Entdeckungen anhand von 26 Dinosaurierarten.

Dinosaurier sind grau, träge und dumm. Lange Zeit hatte man ein falsches Bild der prähistorischen Giganten. Wobei auch Giganten ein längst überholter Begriff ist. Zwar gab es sehr grosse und mächtige Saurier, in den letzten Jahren hat man aber auch viele kleine und flinke Arten entdeckt. Vermutlich waren die Dinosaurier zudem aktive Warmblüter und viele von ihnen hatten ein womöglich farbiges Gefieder.

In jeder Folge wird eine zentrale Frage beantwortet: Von was haben sich die Di-



nosaurier ernährt? Wie entstehen Fossilien? Warum haben manche Arten Steine geschluckt? Anhand des jeweiligen «Dinosaurier des Tages» enträtselt das sympathische Urzeit-Nagetier Ralph die Welt der Dinosaurier. Die witzigen und lehrreichen Filme eignen sich vor allem für die 1. bis 3. Klasse der Primarstufe, sind aber auch für ein erwachsenes Publikum zu empfehlen.

- **Länge:** 26 × 5 Minuten
- **Fächer:** NMG, Biologie, Geografie, Geschichte
- **Stufe:** PS
- **Ausstrahlung:** 26. März bis 27. April, Montag bis Freitag ab 9 Uhr auf SRF1. Medienmitteilung

## Auf den Spuren des blauen Goldes

**Linie-e.** Mit der Besucherplattform «Linie-e» von Energie Zukunft Schweiz können Schülerinnen und Schüler den Weg des Trinkwassers hautnah erleben. Die Besucherplattform Linie-e bietet Führungen und Schulmodule in Trinkwasseranlagen an.

Trinkwasser, der wichtigste Bestandteil unserer Ernährung fliesst bei uns jederzeit und in bester Qualität aus dem Wasserhahn. Getrunken wird davon jedoch nur ein Bruchteil. Wirklich wissen, wie viel Wasser wir eigentlich für welchen Zweck verbrauchen, tun wir oft nicht. Und welche Infrastruktur notwendig ist, um eine Trinkwasserversorgung auf Schweizer Niveau zu gewährleisten, noch weniger. Dabei ist die Frage hochinteressant: Welchen Weg hat das «blaue Gold» zurückgelegt, bis es bei uns zu Hause aus dem Wasserhahn tropft?

### Primärerfahrungen sammeln

«Wir machen mit unserer Besucherplattform «Linie-e» für Schulklassen Dinge auf eine Weise sicht- und erlebbar, wie es im Klassenzimmer nicht möglich wäre. Bei unseren Führungen und Schulmodulen zum Thema Trinkwasser bieten wir spannende Einblicke hinter die Kulissen von regionalen Energie- und

Wasserversorgern, zum Beispiel der a.en in Olten und der SWG in Grenchen. Das authentische Erlebnis vor Ort steht dabei im Mittelpunkt. Ziel ist ein erlebnisorientiertes und exploratives Lernen durch Primärerfahrungen», erklärt Corinne Gasser von Energie Zukunft Schweiz.

Neben den Führungen bietet die Besucherplattform auch Schulmodule in Anlagen an. Schulklassen des 4. bis 9. Schuljahrs, die sich einen halben Tag Zeit nehmen, können mit einem Schulmodul in der Anlage in Olten noch tiefer in das Thema eintauchen. Höhepunkt ist dabei die «Wasserwerkstatt», in der die Schülerinnen und Schüler mit einem Grundwassermodell experimentieren, eigenhändig nach der besten Filterkombination zur Wasserreinigung suchen und vieles mehr.

Diese Erlebnisangebote sind für Schulklassen kostenlos. Mehr Informationen dazu finden Sie auf der Webseite [www.linie-e.ch](http://www.linie-e.ch). Melden Sie sich online oder per Telefon 061 500 18 00 noch heute an!

Michael Arnold



Schülerinnen und Schüler können mit einem Grundwassermodell experimentieren. Foto: zVg.

## Mediothek

**Glücklich leben und freudvoll lernen**



### «Glücksschule» von Daniel Hess

Was passiert, wenn wir die Freude am Lernen nie verlieren? Wenn wir erkennen, dass mit Lernen niemals Schluss ist? Wenn wir in einem Umfeld gross werden, in dem weder unser Lernen noch wir bewertet werden? Diesen und weiteren Fragen geht Daniel Hess in «Glücksschule. Glücklich leben und freudvoll lernen» nach. Darin entwirft der Autor konkrete Visionen, wie die öffentliche Schule zu einem Ort werden kann, den Kinder und Lehrpersonen voller Freude besuchen. Zu einem Ort also, wo Kinder ihren natürlichen Zugang zum bedingungslosen Glück, zum Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und zur Freude am Lernen behalten und immer mehr vertiefen.

Vor allem aber regt Daniel Hess dazu an, sich selbst, sein Leben und seine Haltung zu reflektieren. Er vernetzt Psychologie, Spiritualität und Pädagogik und ermöglicht dem Leser einen tiefen Wandel in seinem Bewusstsein und in seiner Wahrnehmung. «Was auch immer wir im Leben erreichen oder gewinnen, möge es noch so toll oder wertvoll sein, hilft uns in keiner Weise weiter, wenn wir dabei nicht glücklich sind. Darum ist es jetzt an der Zeit, die Verbundenheit ins Zentrum unseres Lebens zu stellen. Denn wenn wir verbunden sind, sind wir auch zutiefst glücklich.» Das ist die

## Bruce Nauman-Retrospektive im Schaulager

zentrale Aussage des Beziehungscoachs und Vaters von vier Kindern. Was Daniel Hess auf knapp 400 Seiten schreibt, ist herausfordernd und anspruchsvoll – so strukturiert und detailliert er es auch darstellt. Gerade dies zeichnet das Buch besonders aus: Es regt auf verschiedensten Ebenen zur Selbstreflexion an und nach jedem Kapitel fordert es mich zum Innehalten auf. Mich persönlich unterstützt die Lektüre darin, meine eigenen Muster, die mein persönliches Glück einschränken, immer deutlicher zu erkennen und zu ändern. Wie oft habe ich mit Aussagen, wie «ich sollte ...» oder «ich müsste ...» an meinen Fähigkeiten gezweifelt und mich damit eingeengt. Das Buch hilft mir dabei, mehr Klarheit über meine Werte zu gewinnen und meinen Alltag beherzt zu leben. Es bestärkt mich in meiner Arbeitsweise als Logopädin und hilft mir, Kinder und Eltern besser zu verstehen und sie gewaltfrei zu begleiten.

Zusammenfassend dient Daniel Hess' Buch als ganz persönliche Glücksschule für jeden einzelnen. Darauf aufbauend, entwickelt es Visionen für eine neue Gesellschaft, in der Glück, Verbundenheit und Lebensfreude im Zentrum stehen. Es erklärt, wie wir mehr Vertrauen gewinnen in unsere Kinder und in das Leben allgemein, wie wir wieder frei werden und unsere Lebensqualität steigern können. Die Lektüre kann ich allen Menschen, ganz unabhängig von ihrem Background, nur wärmstens empfehlen.  
Elisabeth Deubelbeiss

**Kunstvermittlungsprogramm.** Bruce Nauman gilt als einer der einflussreichsten Künstler unserer Zeit. Das Schaulager würdigt sein vielseitiges Werk mit einer lang erwarteten Retrospektive. Es werden Workshops für Schulklassen angeboten.

Das Schaulager präsentiert das gesamte mediale Spektrum des 1941 geborenen amerikanischen Kunstschaffenden Bruce Nauman: Es reicht von frühen Film- und Videoperformances über Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien, Skulpturen und Neonarbeiten bis hin zu raumgreifenden Installationen.

Mit dem Einsatz einer schier unerschöpflichen Vielfalt an Materialien, Techniken und Medien untersucht Bruce Nauman die existenziellen Fragen des Individuums. Er ergründet Themen wie Sprache und Körperlichkeit, lotet Machtstrukturen und Regelwerke aus und fordert unsere Wahrnehmung und Vorstellungskraft heraus. Einige Werke sind sperrig, manche sind laut, wieder andere blinken aufdringlich, spielen mit der Leere des Raums oder reizen die Absurdität von alltäglichen Bewegungsmustern aus. Naumans Werk hinterfragt unsere Sehgewohnheiten.

### Kostenloses Kunstvermittlungsprogramm

Zur Ausstellung «Bruce Nauman: Disappearing Acts» bietet das Schaulager ein attraktives und kostenloses Kunstvermitt-

lungsprogramm an. Die Führungen und Workshops richten sich an Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen. Gemeinsam erkunden wir die Ausstellung und ermöglichen so eine fantasievolle Auseinandersetzung mit dem Werk von Bruce Nauman. Die Kunstvermittlung möchte den Gruppen vielfältige Erfahrungen rund um die Arbeiten von Bruce Nauman ermöglichen.

Das kostenlose Angebot umfasst eine Überblicksführung sowie vier weitere Module mit thematischen Schwerpunkten:

- Bruce Nauman – ein Überblick
  - Ausgangspunkt Atelier: ein Ort der Kreativität und Beschränkung
  - Performance, Körper und Sprache: Grenzen ausloten und Regeln aufbrechen
  - Verfremden, umkehren, montieren: Naumans künstlerische Praktiken
  - Optische und akustische Wahrnehmung und imaginäre Raumerfahrung
- Schulklassen aller Stufen haben ausserdem die Möglichkeit, sich für vertiefende Workshops anzumelden. Im Workshop schauen wir uns ausgewählte Werke an und setzen uns kreativ damit auseinander. Auf Anfrage stellen wir gerne gemeinsam mit Ihnen ein individuelles Führungs- und Workshop-Angebot zusammen. Weitere Informationen: [www.schaulager.org](http://www.schaulager.org).

Isabel Drews



Bruce Nauman, Human Nature/Life Death/Knows Doesn't Know, 1983, Los Angeles County Museum of Art, Modern and Contemporary Art Council Fund, M.84.36, Foto © Museum Associates/LACMA © Bruce Nauman/2018, ProLitteris, Zurich

## Publireportage

# Zusammenarbeit in Schulen – Lust? Frust? Ein «Must»!

**Studiengang.** Jede Lehrperson ist Mitglied in mindestens einem Team der Schule und kennt Zusammenarbeit im Schulalltag aus eigener Erfahrung. Doch Zusammenarbeit ist oft herausfordernd und muss gezielt aufgebaut und gelernt werden. Der Studiengang «CAS Zusammenarbeit & Moderation» der PH Luzern vermittelt Kompetenzen zur Gestaltung von gewinnbringender Zusammenarbeit.

Im schulischen Kontext ist Zusammenarbeit «ein Must». Lehrpersonen gehören je nach Aufgabengebiet einem Unterrichtsteam, einer Stufengruppe, einer Steuergruppe oder einem Fachteam an und verfolgen gemeinsam ein Ziel. Zusammenarbeit erfordert viele Kompetenzen und unterstützende Rahmenbedingungen.

## Zusammenarbeit generell

Zusammenarbeit zeichnet sich durch gemeinsame Ziele und Aufgaben aus, die durch bewusstes und planvolles Herangehen erreicht werden sollen. Dazu braucht es gegenseitiges Vertrauen in die Verlässlichkeit und die Kompetenzen der andern. Es erfordert zudem das Einhalten von gemeinsam abgemachten Regeln, aber auch das einander Zugestehen eines gewissen Grades an Entscheidungsfreiheit. Als hilfreiche Rahmenbedingung gilt eine längere Zeitspanne mit vorgesehenen Zeitfenstern für den Informationsaustausch, die gegenseitige Unterstützung und konstruktive Problemdiskussionen.

Eine gelingende Zusammenarbeit erfordert von jedem einzelnen Mitglied einige grundlegende Verhaltensweisen, welche auch «die fünf alltagspragmatischen Teamtugenden» genannt werden:

- Bei sich selbst beginnen
- Wertschätzung zeigen
- Erst fragen, dann antworten
- Widersprüche aushalten
- Sich Zeit nehmen.

## Zusammenarbeit in der Schule

Die Schuleffektivitätsforschung zeigt deutliche Resultate: In Schulen mit gelingender Zusammenarbeit ist der schulische Erfolg der Schülerinnen und Schüler höher als in Schulen mit weniger erfolgreicher Zusam-



Foto: ©PH Luzern / Matthias Jurt.

menarbeit. Je stärker sich Lehrpersonen von beruflichen Herausforderungen motivieren lassen, desto mehr engagieren sie sich auch in einer gemeinsam getragenen Unterrichtsverantwortung. Sie diskutieren pädagogische Fragen, klären Lernziele

## CAS Zusammenarbeit und Moderation

Der Zertifikatslehrgang Zusammenarbeit & Moderation (CAS Z&M) vermittelt praxisbezogenen Kompetenzen zum Gestalten von Zusammenarbeit im schulischen Setting (z. B. Zusammenarbeit von Klassenlehrperson, Fachlehrpersonen und IF-Lehrperson), zum Verstehen von Gruppendynamik und zum Moderieren von Gruppenprozessen «in guten wie in schlechten Zeiten».

Der CAS Z&M richtet sich an:

- Lehrpersonen jeglicher Stufe, die beratend und moderierend tätig sind oder sein möchten
- Teamleitungen (Leitungen von Unterrichtsteams, Stufenleitungen, Arbeitsgruppen)
- Mitglieder von Teams, welche die Zusammenarbeit im Team konstruktiv gestalten möchten

Informationsveranstaltungen:

Mittwoch, 2. Mai und Dienstag, 22. Mai, jeweils um 17.30 Uhr, im Uni/PH-Gebäude beim Bahnhof Luzern  
[www.phlu.ch](http://www.phlu.ch) → Weiterbildung

und Vorgehensweisen, gleichen Sichtweisen ab und formulieren Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler gemeinsam. Zudem wirkt sich erfolgreiche Zusammenarbeit positiv auf die im Kollegium wahrgenommenen kollektiven Ressourcen und auf das Arbeitsklima in der Schule aus. Die heutigen Anforderungen an die Schulen (z. B. Integration, neuer Lehrplan etc.) erfordern gemeinsame Ziele und ein abgesprochenes Vorgehen der involvierten Lehr- und Fachpersonen. Deshalb wird Zusammenarbeit auch in den Leitsätzen und Standesregeln im Berufsauftrag der Lehrerinnen und Lehrer des LCH wie auch in den Berufsaufträgen für Lehrpersonen der einzelnen Kantone explizit gefordert. Erfolgreiche Zusammenarbeit gelingt nicht von selbst. Sie muss gezielt aufgebaut und gepflegt werden, was Zeit erfordert und oft auch herausfordernd ist. Es ist deshalb sehr hilfreich, sich Wissen über die konkrete Gestaltung der Gelingensfaktoren von Zusammenarbeit anzueignen.

**PH LUZERN**  
**PÄDAGOGISCHE**  
**HOCHSCHULE**

## Kontakt und Informationen:

Dorothee Lauper  
 Abteilungsleiterin Berufsbiografische Angebote  
 Tel. 041 228 69 42

## Das OL-Projekt für die Schule macht Schule

**sCOOL-Cup.** 314 955 Teilnehmende verzeichnet das 2002 mit der ersten Tour de Suisse lancierte sCOOL-Projekt am Ende des Jahres 2017. Zur Tour de Suisse gesellten sich 2004 die kantonalen sCOOL-Cups und 2007 sCOOL@School. Seither steht sCOOL auf drei Beinen.

Eine sCOOL Tour de Suisse-Etappe beinhaltet die spielerische Einführung in die Zeit- und Postenkontrolle durch sportident, eine Trainingssequenz mit unterschiedlichen Anforderungen und einem abschliessenden spannenden Wettkampf. Pro Halbtag können rund 60 Kinder der 3. bis 6. Klasse mitmachen. Einzige Voraussetzung ist, dass die Teilnehmenden durch ihre Lehrpersonen vorgängig schon in die elementaren Grundlagen des Kartenlesens eingeweiht wurden. «Wie halte ich die Karte richtig? Was bedeuten die Zeichen?» Die Anmeldung für eine Etappe erfolgt über den OL-Verein der Region, siehe [www.scool.ch](http://www.scool.ch).

2017 fanden 204 Etappen an 344 Halbtagen auf 196 verschiedenen Karten mit insgesamt 15 703 Teilnehmenden statt. Mit sCOOL@School kommt eine Klasse/Schule in den Genuss von fünf bis acht intensiven Halbtagen zum Thema «Sich orientieren». Ein sCOOL-Coach bereitet die Einheiten, zusammen mit der Lehrperson, professionell vor, im Teamteaching werden diese dann umgesetzt. Weitere Details auf [www.scool.ch](http://www.scool.ch).

### Zweierteams gefragt

An den kantonalen sCOOL-Cups können sich die Kinder messen und sich für den Schweizerischen Schulsporttag, welcher dieses Jahr in Lausanne stattfindet, empfehlen. OL ist zwar in der Regel eine Einzelsportart, an den Cups starten die Kids jedoch in Zweierteams. Der Aargauer sCOOL-Cup mit regelmässig knapp 3000 Teilnehmenden boomt seit Jahren, diesmal muss sogar das Los über eine Teilnahmeberechtigung entscheiden. Er wird am 12. Juni in Aarau stattfinden. Das Anmeldeportal (<https://scool-ag.jranking.ch/>) wurde am 1. März vollständig geöffnet, Klassen-Anmeldungen sind bis am 13. April möglich. Die Startplätze werden unab-



In Zweierteams ...



... macht es besonders Spass. Foto: zVg.

hängig von der Anmeldeihenfolge ausgelöst.

### Im Mai in Solothurn

Im Kanton Solothurn messen sich jeweils zwischen 50 und 150 Teams. Im Rahmen des kantonalen Schulsporttages wird der Cup am 9. Mai auch dieses Jahr beim Schulhaus Fegetz in Solothurn ausgetragen. Im bewährten Modus mit zwei ein-

fachen Läufen, einmal im Wald beziehungsweise auf dem Kantiareal, werden die Siegermannschaften ermittelt. Nebst einer Mittagsverpflegung wird auch ein sportliches Rahmenprogramm angeboten. Die Sportfachstelle erstattet den Schulen die Reisekosten. Gemäss Volksschulamt gilt die Teilnahme am Schulsporttag als Dispens, es folgt weder ein Absenkeintrag noch ein Bezug eines Jokertages.

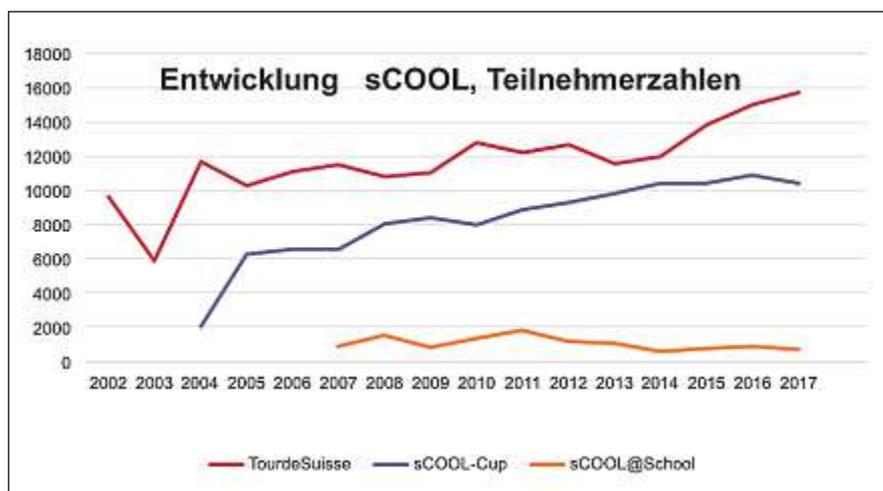
Anmelden kann man sich über die Sportfachstelle, [www.sport.so.ch](http://www.sport.so.ch), oder direkt beim OK ([heinz.hosner@scool.ch](mailto:heinz.hosner@scool.ch)). Die Ausschreibung findet sich auf [www.scool.ch](http://www.scool.ch). Weisungen und Startliste folgen ab Ende April.

Heinz Hosner

### sCOOL und der Lehrplan 21

Ein spezielles Lehrmittel, «It's sCOOL», zusammengestellt von orientierungslaufenden Lehrerinnen und Lehrern, ist bei verschiedenen Lehrmittelverlagen oder direkt von der Geschäftsstelle Swiss Orienteering, Reiserstrasse 75, 4600 Olten, erhältlich. Eine Broschüre, welche viele Bezüge von «It's sCOOL» zum Lehrplan 21 aufzeigt kann kostenlos unter [http://www.scool.ch/files/lehrer/lehrmittel/sCOOL\\_Lehrplan21\\_Web.pdf](http://www.scool.ch/files/lehrer/lehrmittel/sCOOL_Lehrplan21_Web.pdf) heruntergeladen werden.

Heinz Hosner



# Agenda

## Nachbilder – The Last Swiss Holocaust Survivors

► 16. März bis 20. Mai

In der Schweiz leben nur noch wenige Zeitzeuginnen und -zeugen, welche die Schrecken des Holocausts selber erfahren haben. Einige konnten sich durch Verstecken oder Flucht retten, andere überlebten eines der Konzentrationslager und kamen nach dem Krieg in die Schweiz. Grossformatige Portraits des Fotografen Beat Mumenthaler ermöglichen eine Begegnung mit ihnen. Video-interviews des Regisseurs Eric Bergkraut führen an die Lebensgeschichten der Portraitierten heran. Es sind Geschichten des Überlebens, aber auch Geschichten über das Leben nach dem Holocaust. Die Ausstellung der Gamaaraal Foundation wird im Forum Schlossplatz (Aarau) durch zwei künstlerische Positionen erweitert. Mit ihren Werken reagieren der irische Künstler Lennon und der deutsche Filmemacher Harun Farocki mit je unterschiedlichen künstlerischen Mitteln auf diesen beispiellosen Zivilisationsbruch.



Eines der grossformatigen Portraits im Forum Schlossplatz. Foto: Beat Mumenthaler.

## Aufschluss Meyerstollen

► Samstag, 7. April, Sonntag, 8. April, 14 bis 16 Uhr

Am Samstag Führung im Aufschluss Meyerstollen, am Sonntag besteht das Angebot einer Führung «Vom Stollen ins Museum». Diese kombiniert einen Besuch im Aufschluss Meyerstollen mit einem Rundgang durch die Dauerausstellung im Stadtmuseum. Anhand des ober- und unterirdischen Wirkens der Familie Meyer wird der historische Umbruch der helvetischen Republik thematisiert und die Geschichte Aaraus als

erste Hauptstadt der Schweiz erzählt. Das gesamte Vermittlungsprogramm unter [www.stadtmuseum.ch](http://www.stadtmuseum.ch) und [www.aufschlussmeyerstollen.ch](http://www.aufschlussmeyerstollen.ch). Anmeldung Führungen und Schulangebote: [museum@aarau.ch](mailto:museum@aarau.ch) oder Tel. 062 836 05 17.

## Don Quixote

► 27. und 28. April, 20.15 Uhr

Eine musikalisch-theatrale Recherche über den «Ritter von der traurigen Gestalt». Mit Christoph Gantert, Lukas Roth, Martin Schumacher (Duo Meier-Moser & der Huber) im Theater im Kornhaus, ThiK, Baden. Vorverkauf: einen Monat im Voraus, [www.ticket.baden.ch](http://www.ticket.baden.ch)

## 2. Open Education Day

► 28. April, PH FHNW, Brugg-Windisch  
Bereits zum zweiten Mal wird an der FHNW der Open Education Day in dieser Form durchgeführt: In einem vielfältigen Programm werden Themen rund um «Open Source» besprochen: Was gibt es Neues rund um den Lernstick? Welche Hard- und Softwarelösungen eignen sich besonders für «Medien und Informatik»? Wie werden freie Inhalte wie Wikipedia und OpenStreetMap im Bildungsbereich eingesetzt? Lehrpersonen, ICT-Verantwortliche, Schulleitungen, Gemeindevertreter und interessierte Personen sind herzlich eingeladen. Programm, Link zur Anmeldung und Informationen unter [www.openeducationday.ch](http://www.openeducationday.ch)

## 31. Oltner Kabarett-Tage

► 23. Mai bis 2. Juni

Die 31. Oltner Kabarett-Tage zeigen mit über 40 Künstlerinnen und Künstlern eine Auswahl des Besten, was Kabarett zu bieten hat. Das grösste Schweizer Satire-Festival findet an elf Spieldagen auf zehn verschiedenen Bühnen in Olten statt. Schwergewichte wie Giacobbo/Müller, Tina Teuber oder Joachim Rittmeyer teilen sich das Programm mit jungen Talenten wie Hazel Brugger, Christoph Simon oder Gabriel Vetter. Im Rahmen der Kabarett-Tage steigt auch dieses Jahr das Finale des Nachwuchs-Wettbewerbs «Oltner Kabarett-Casting».

Die Kabarett-Tage stehen zum ersten Mal unter der Gesamtleitung von Alex Summermatter und der künstlerischen Leitung von Rainer von Arx. Informationen unter [www.kabarett.ch](http://www.kabarett.ch).

## Wunderwelt der Bienen

► Bis 14. September 2018

Das Naturmuseum Olten zeigt in den kommenden Monaten eine Ausstellung des Bündner Naturmuseums. Die Honigbiene steht im Mittelpunkt der Ausstellung. In der Schweiz leben über 600 Wildbienenarten, weltweit mehr als 20000. Die Ausstellung stellt die Lebensweise der einheimischen Bienen vor. Bilder der Bienen geben einen Einblick in die Vielfalt der Arten, Farben und Formen.

Es werden Klassenworkshops für alle Schulstufen im Umfang von einer Stunde angeboten. Informationen unter [www.naturmuseum-olten.ch](http://www.naturmuseum-olten.ch).

# Kurs

## Neue Weiterbildungsangebote für die geschlechtsbezogene Pädagogik mit Jungs und Mädchen

► Die neue Broschüre der Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik JUMPPS (ehemals NWSB) ist da!

Die Faltbroschüre informiert umfassend über die Weiterbildungen 2018 der Fachstelle für Jungen- und Mädchenpädagogik, Projekte für Schulen JUMPPS. Nebst einigen wenigen bewährten Angeboten hat es neue Kurse im Angebot für die geschlechtsbezogene Pädagogik mit Jungs und Mädchen in Schulen – für alle Stufen. Informationen und Anmeldemöglichkeit für alle Angebote online über die Homepage [www.jumpps.ch](http://www.jumpps.ch) → Weiterbildung → Aktuelle Kurse.

Es hat noch in allen Kursen freie Plätze, es empfiehlt sich dennoch eine möglichst rasche Anmeldung.



# Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen können durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben werden und erscheinen dann automatisch im Internet ([www.schulen-aargau.ch/stellen](http://www.schulen-aargau.ch/stellen)). Das Inserat kann in dieser Rubrik im SCHULBLATT kostenpflichtig publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → SCHULBLATT → Inserate.

## Vorgehen

- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, vgl. [www.alv-ag.ch](http://www.alv-ag.ch) → Schulblatt → Daten, «Übernahme der offenen Stellen aus dem Internet».
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

## Information zur nächsten Ausgabe

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 6/2018 erfolgt am **Dienstag, 27. März 2018, 14 Uhr**.

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 6 bitte vor diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Donnerstagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an [schulblatt@vsdruck.ch](mailto:schulblatt@vsdruck.ch). Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

## Unbefristete Anstellung

### Kindergarten

#### Windisch 42327

► 8 Lektionen  
6 Lektionen DaZ und 2 Lektionen Teamteaching.  
Ab 1.8.2018  
Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch  
Tel. 056 448 97 80  
[schulleitung@schule-windisch.ch](mailto:schulleitung@schule-windisch.ch)

#### Windisch 42328

► 10 Lektionen  
6 Lektionen DaZ und ca. 2–6 Lektionen als Klassenlehrperson (Teamteaching).  
Ab 1.8.2018  
Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch  
Tel. 056 448 97 80  
[schulleitung@schule-windisch.ch](mailto:schulleitung@schule-windisch.ch)

### Primarschule

#### Biberstein 42412

► 21–26 Lektionen  
Eine parallel geführte 5./6. Klasse-Abteilung freut sich auf Sie als Klassenlehrperson. Ihr Profil mit Französischunterricht wäre erwünscht. In Biberstein erwartet Sie eine familiär-naturnahe Schulkultur mit typisch altersgemässen Schülerinnen und Schülern.  
Ab 1.8.2018  
Schule Biberstein, Stephanie Habertür  
Rohrerstrasse 220, 5023 Biberstein  
Tel. 062 839 80 30  
[stephanie.habertuer@schulen-aargau.ch](mailto:stephanie.habertuer@schulen-aargau.ch)

#### Freienwil 42398

► 16 Lektionen  
Für unsere kleine Schule mit lässigen Kindern suchen wir für die 5. Klasse eine aufgestellte Lehrperson im Teilpensum. Bestens geeignet für Wiedereinsteigerinnen. Arbeitstage vorzugsweise: Montag, Dienstag-nachmittag, Mittwochmorgen, Donnerstag.  
Ab 1.8.2018  
Schule Freienwil, Irene Niederhauser  
Schulhausplatz 4, 5423 Freienwil  
Tel. 056 222 05 21  
[schulleitung@schule-freienwil.ch](mailto:schulleitung@schule-freienwil.ch)

#### Hornussen 42457

► 9 Lektionen Englisch an der Primarschule.  
Kleine, ländliche Primarschule sucht ab neuem Schuljahr eine Englischlehrperson für die 3.–6. Klasse. Ein aufgestelltes Schulteam freut sich auf Ihre schriftliche Bewerbung.  
Ab 1.8.2018  
Schule Hornussen, Brigitt Stettler  
Schulstrasse 242, 5075 Hornussen  
Tel. 079 751 72 47  
[hornussen.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:hornussen.schulleitung@schulen-aargau.ch)

#### Rekingen 42300

► 20–28 Lektionen  
Wir suchen Teamplayer für unser Mittelstufenteam an innovativer AdL-Schule. Wir teilen die Verantwortung für rund 60 Schülerinnen und Schüler. Bewerberinnen und Bewerber mit Affinität zu Musik sind besonders willkommen. Alles über uns unter [www.kps-chruezlibach.ch](http://www.kps-chruezlibach.ch)!  
Ab 1.8.2018  
Kreisprimarschule Chruzlibach  
Peter Wunderlin  
Schulhaus Ruchbuck, 5332 Rekingen  
Tel. 056 249 03 00  
[chruezlibach.schulleitung@schulen-aargau.ch](mailto:chruezlibach.schulleitung@schulen-aargau.ch)

#### Windisch 42358

► 26 Lektionen  
4. Primarklasse im Schulhaus Dorf, ohne Werken. Auf Wunsch mit zusätzlichen 3 Lektionen Englisch. Auch möglich mit Jobsharing. Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.  
Ab 1.8.2018  
Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch  
Tel. 056 448 97 80  
[schulleitung@schule-windisch.ch](mailto:schulleitung@schule-windisch.ch)

#### Wohlen AG 1 42304

► 28 Lektionen  
Wir suchen eine Klassenlehrperson für die 5. Klasse. Aufgrund der hohen Schülerzahlen wird diese Klasse neu dreifach geführt. Es erwartet Sie ein attraktives und innovatives Schulhaus mit einem motivierten und hilfsbereiten Team.  
Ab 1.8.2018  
Schule Wohlen Primar Bünz matt  
Timothy Schaerer  
Mattenhofweg 3, 5610 Wohlen AG 1  
Tel. 056 618 46 31  
[sl.primar.buenz matt@schulewohlen.ch](mailto:sl.primar.buenz matt@schulewohlen.ch)

### Oberstufe

#### Safenwil 42507

► Sekundarschule  
► 12 Lektionen Französisch.  
Für unsere Sereal-Klassen suchen wir eine motivierte Fachlehrperson Französisch. Sie arbeiten als Teil eines engagierten Kollegiums mit einer modernen Infrastruktur. Das Pensum kann eventuell mit anderen Aufgaben ergänzt werden.  
Ab 1.8.2018  
Kreisschule Safenwil-Walterswil  
Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil  
Tel. 062 788 40 60  
[matthias.baer@schulen-aargau.ch](mailto:matthias.baer@schulen-aargau.ch)

### Sprachheilunterricht

#### Büttikon 42428

► Sprachheilwesen  
► 5,5 Lektionen Logopädie.



Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams eine Logopädin/einen Logopäden mit EDK-Anerkennung. Sie haben Freude an der Sprachförderung von Kindern und arbeiten kommunikativ, humorvoll und einfallreich mit ihnen. Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Ab 1.8.2018

Primarschule Büttikon, Elke Hungerbühler  
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon

Tel. 079 501 07 12

buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Schinznach-Dorf 42060

► Sprachheilwesen

► 14–18 Lektionen

Am Logopädischen Dienst Schenkenbergtal suchen wir eine Logopädin/einen Logopäden für unser Team mit vier Logopädinnen. Das Arbeitsgebiet umfasst zwei Schulgemeinden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2018

Schule Schinznach, Annina Clavadetscher  
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf

Tel. 056 443 21 40

schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

### Heilpädagogik/Sonderschulung

#### Unterentfelden 42369

► Kleinklasse Primarschule

► 28 Lektionen

Zur Vervollständigung unseres Teams suchen wir eine engagierte und aufgestellte Lehrperson für unsere Primarschul-Kleinklasse in Unterentfelden. Arbeiten Sie gerne an einem gut überblickbaren Schulort? Unterrichten Sie gerne in kleinen und heterogenen Lerngruppen? Dann senden Sie uns bitte Ihre Bewerbungsunterlagen. Wir freuen uns, Sie kennenzulernen.

Ab 1.8.2018

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte als zusammenhängendes PDF an david.leuenberger@schule-entfelden.ch

### Integrierte Heilpädagogik

#### Fislisbach 42494

► 12–25 Lektionen

an der Primarschule. Das Pensum kann aufgeteilt werden und Sie ergänzen unser Team der Schulischen Heilpädagoginnen.

Ab 1.8.2018

Schule Fislisbach

Schulleitung Maria Gschwend

Birmenstorferstrasse 11, 5442 Fislisbach

Tel. 056 618 70 22

maria.gschwend@schulen-aargau.ch

#### Windisch 42439

► 15–20 Lektionen

Anstellung als SHP, erweiterbar mit der interessanten Anstellung als Teamleitung SHP mit einem Pensum von 20% für ein SHP-Team von rund 12 Kolleginnen und Kollegen.

Näheres erfahren Sie auf unserer Homepage [www.schule-windisch.ch](http://www.schule-windisch.ch)

Ab 1.8.2018

Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch

Tel. 056 448 97 80

schulleitung@schule-windisch.ch

#### Windisch 42516

► 8–10 Lektionen

Wir suchen Sie als schulische Heilpädagogin/Heilpädagoge an unsere Primarschule im Schulhaus Dorf. Das Pensum kann evtl. mit 2–3 Klassenlektionen ergänzt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail.

Ab 1.8.2018

Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch

Tel. 056 448 97 80

schulleitung@schule-windisch.ch

### Schulleitung

#### Wohlen AG 1 42471

► Stellenprozente: 100

Wir suchen eine Schulleiterin/einen Schulleiter (100 Stellenprozente) für unsere Primarschule Halde. Rund 400 Kinder in 18 Abteilungen mit rund 45 Lehrpersonen.

Auskünfte:

Franco Corsiglia, SPF-Präsident

Tel. Büro 056 269 21 44

Ab 1.8.2018

Schulverwaltung Wohlen, Ernesto Hitz

Kapellstrasse 1, 5610 Wohlen AG 1

Tel. 056 619 92 15

schulverwaltung@schulewohlen.ch

#### Zetzwil 42432

► Stellenprozente: 60–80

Wir suchen infolge Pensionierung der jetzigen Stelleninhaberin per 1.2.2019 oder August 2019 am Standort Othmarsingen eine Schulleiterin/einen Schulleiter für das Heilpädagogische Zentrum für Werkstufe und Berufsvorbereitung (HZWB).

Ab 1.2.2019

Stiftung Schürmatt, HRM-Ref. 21805

Schürmattstrasse 589, 5732 Zetzwil

Tel. 062 767 07 20

jobs@schuermatt.ch

## Befristete Anstellung

### Kindergarten

#### Zeihen

42482

► 20–23 Lektionen

Kleine, ländliche Schule sucht für eine zweite KiGa-Abteilung mit voraussichtlich 15 Kindern eine motivierte, fröhliche, teamfähige und ausgebildete Kindergartenlehrperson.

Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019

Schule Zeihen, Joachim Genz

Im Bühl 2, 5079 Zeihen

Tel. 062 876 32 16

schulleitung@schule-zeihen.ch

### Oberstufe

#### Reinach AG

42513

► Bezirksschule

► 15 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für die 15 Lektionen an der Bezirksschule. Sie unterrichten die Fächer Mathematik (5 Lektionen), Chemie (4 Lektionen) und Physik (6 Lektionen). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019

Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein

Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach AG

Tel. 062 832 53 60

administration@ks-homberg.ch

#### Reinach AG

42514

► Bezirksschule

► 11 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson für 11 Lektionen an der Bezirksschule. Sie unterrichten die Fächer Deutsch (5 Lektionen) und Biologie (6 Lektionen). Diese Stelle ist wegen Mutterschaftsurlaub bis am 25.11.2018 befristet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Vom 1.8.2018 bis 25.11.2018

Kreisschule Homberg, Christian Gantenbein

Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach

Tel. 062 832 53 60

administration@ks-homberg.ch

### Heilpädagogik/Sonderschulung

#### Oberentfelden

42307

► Kleinklasse Primarstufe

► 28 Lektionen

Kleinklasse in Oberentfelden. Wir suchen für die neu bewilligte Kleinklasse der Mittelstufe eine engagierte Lehrperson (eventuell unbefristete Anstellung). Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. (Zusammenhängendes PDF).

Vom 1.8.2018 bis 31.7.2019

Schule Entfelden, Pia Sutter

Isegüetlistrasse 10, 5036 Oberentfelden

Tel. 062 737 41 20

pia.sutter@schule-entfelden.ch



## Diverse Schulangebote

### Windisch

42387

- ▶ Assistenzperson
- ▶ 26 Lektionen

Die stelleninhabende Lehrperson gilt als angemeldet. Für die integrative Schulung eines Kindes suchen wir als Ergänzung zu einem erfahrenen Kindergarten team eine Unterstützung durch eine Assistenzperson. Ab Sommer besteht die Möglichkeit, dass die Anstellung in der Primarschule weitergeführt wird.

Vom 7.3.2018 bis 31.7.2018

Schule Windisch, Philipp Grolimund  
Dohlenzelgstrasse 24, 5210 Windisch  
Tel. 056 448 97 80  
schulleitung@schule-windisch.ch

## Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind auf Beginn des Schuljahres 2018/19 (ab 1. August 2018) zu besetzen:

### Aedermannsdorf-Herbetswil (KG und PS)

- ▶ **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 3–5 Lektionen. Unterrichtsort ist Herbetswil.
- Auskunft und Bewerbungen:  
Katharina von Burg, Schulleitung  
Balmbergstrasse 132, 4716 Welschenrohr  
Tel. 079 531 05 88  
schulleitung@welschenrohr.ch

### Breitenbach

- ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Pensum von 27 Lektionen.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 24 Lektionen (80 %) an der 5./6. Klasse.
  - ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle ab 9 Lektionen.
- Auskunft und Bewerbungen:  
Felix Schenker, Schulleiter  
Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach  
Tel. 079 617 31 83  
info@schulen-breitenbach.ch

### Gretzenbach

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen als Klassenlehrperson an einer 1. Klasse. Es liegen interne Bewerbungen vor.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen technisches Gestalten.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 20 Lektionen Französisch.
  - ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8–10 Lektionen, Teamteaching und Altersentlastung.
  - ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen an einer 3. Klasse.
  - ▶ **DaZ PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 5 Lektionen am Kindergarten.
  - ▶ **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6 Lektionen, Teamteaching und Altersentlastung.
- Auskunft und Bewerbungen:  
Schulleitung Gretzenbach  
Andreas Frankiny, Schulleiter  
Schulstrasse 6, 5014 Gretzenbach  
Tel. 062 849 34 47  
schulleitung@schulegretzenbach.ch

### KS HOEK

#### (Halten-Oekingen-Kriegstetten)

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 23 bis 29 Lektionen an der 3./4. Klasse. Unterrichtsort ist Oekingen. Die Stelle ist unbefristet.
- Auskunft und Bewerbungen:  
Andreas von Felten, Schulleitung  
Schulhausstrasse 16, 4566 Kriegstetten  
Tel. 032 675 95 28  
andreas.vonfelten@hoek.ch

### Kienberg

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14–18 Lektionen Heilpädagogik am Kindergarten und der Primarschule. Die Stelle ist unbefristet.
- Auskunft und Bewerbungen:  
Kathrin Schmid, Schulleitung  
Bühlstrasse 192, 4468 Kienberg  
Tel. 062 844 42 00  
schulleitung@kienberg.ch  
www.schule-kienberg.ch

### Lohn-Ammannsegg

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 7–10 Lektionen als Förderlehrperson (Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge) an der Primarschule.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 4–7 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse. Unterrichtstag Freitag. An dieser Klasse wird mit dem Churer-Modell gearbeitet.
- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Pensum von 18–22 Lektionen an einer gemischten 1./2. Klasse.

Auskunft und Bewerbungen:

Daniel Schütz, Schulleiter  
Bergstrasse 1, 4573 Lohn-Ammannsegg  
Tel. 079 788 25 63  
daniel.schuetz@lohn-ammannsegg.ch

### Olten

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen an einer altersgemischten Klasse (Klasse für Fremdsprachige). Unterricht am Dienstagnachmittag, restliche Lektionen verteilt auf zwei Vormittage. Die Stelle ist vorerst befristet auf 1 Jahr. Eine Verlängerung ist eventuell möglich. Chiffre-Nr. 201803
- Auskunft und Bewerbungen:  
Direktion Bildung und Sport  
c/o Beatrice Frey, Schulleiterin  
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten  
Tel. 062 296 20 82  
beatrice.frey@olten.ch

### Schönenwerd

- ▶ **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–16 Lektionen am Kindergarten und der Primarschule im Schulhaus Feld und Schulhaus 1888. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet (1.8.2018–31.7.2019). Verlängerung möglich.
- Bemerkung: Heilpädagogische Ausbildung  
Unterstufe Zyklus 1
- Auskunft und Bewerbungen:  
Heinrich Peterhans, Schulleiter  
Weiermattstrasse 20, 5012 Schönenwerd  
Tel. 062 849 32 51  
sl.pskg@schoenenwerd.ch

### Solothurn

- ▶ **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 11,60–16 Lektionen (ca. 40–55 %) an der 1./2. Klasse.
- Auskunft: Nadine Brühlhart, Schulleiterin  
Schulhaus Hermesbühl  
Tel. 032 626 96 19  
nadine.bruehlhart@solothurn.ch
- ▶ **Spezielle Förderung SEK I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–16 Lektionen (ca. 41–55 %).
- Auskunft: Ingold Stefanie, Schulleiterin  
Sekundarstufe I, Schulhaus Schützenmatt  
Tel. 032 622 61 32  
stefanie.ingold@solothurn.ch
- Bewerbungen:  
Schuldirektion der Stadt Solothurn  
Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn  
schuldirektion@solothurn.ch

### Solothurn (ZKSK AG)

- ▶ **Lehrperson für die Basisstufe:** 1 Stelle für ein Pensum von 60–100 % (Heilpädagogin/Heilpädagoge, Kindergärtnerin/Kindergärtner, Lehrerin/Lehrer oder Früherzieherin/Früherzieher). Die Stelle ist unbefristet.
- Auskunft: Patrick Lischer, Schulleiter  
Tel. 032 625 81 71



Bewerbungen:  
ZKSK, Schöngrünstrasse 46, 4500 Solothurn  
schoengruen@zksk.ch  
www.zksk.ch

**Gemeinsame Schule Unterleberberg**

► **Logopädie:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 6–7 Lektionen am Kindergarten und der Primarschule. Schulort ist Günsberg.

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 25 Lektionen als SHP am Kindergarten und der Primarschule.

Auskunft und Bewerbungen:  
Gemeinsame Schule Unterleberberg  
Stefan Liechti  
Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf  
Tel. 032 531 30 01  
hauptschulleitung@gsu-so.ch

**Wangen bei Olten**

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 14–23 Lektionen mit Klassenverantwortung.

Auskunft und Bewerbungen:  
Schulleitung Wangen bei Olten  
Remo Rossi, Schulleiter  
Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten  
Tel. 062 206 00 37  
remo.rossi@schulewangen.ch



Bahnhofstrasse 19  
5600 Lenzburg  
T 062 891 28 28  
F 062 891 01 48  
office@steiner-lenzburg.ch  
www.steiner-lenzburg.ch

Unsere Schule ist eine vom Kanton Aargau getragene, sonderpädagogisch geführte Tagesschule. Es werden 67 Kinder und Jugendliche vom ersten bis zum neunten Schuljahr unterrichtet. Grundlagen des Unterrichts bilden der aargauische Lehrplan sowie die Pädagogik Rudolf Steiners.

Wir suchen auf Sommer 2018 / ggfs. Januar 2019 eine Lehrperson für den

**Werkunterricht**

für 16–22 Lektionen

**Was Sie tun**

- Sie unterrichten altersdurchmischte Klassen (Mittel- oder Oberstufe)
- Vor- und Nachbereitung der Lektionen (vorwiegend Holzwerken)
- Individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler nach Massgabe ihrer Möglichkeiten
- Beteiligung an Schulveranstaltungen und Klassenprojekten
- Teilnahme und Mitarbeit in den wöchentlichen Konferenzen

**Was Sie mitbringen**

- Lehrdiplom und/oder abgeschlossene Berufsbildung in einem gestalterisch-handwerklichen Beruf, mit Berufserfahrung
- Interesse für die Hintergründe der Pädagogik einer Steiner-Schule
- Interesse und Liebe für Kinder und Jugendliche mit besonderen Bedürfnissen
- Teamfähigkeit
- Humor

**Was wir bieten**

- Schönes Schulhaus mit guter Infrastruktur fünf Minuten vom Bahnhof Lenzburg
- Gehalt gemäss Lohndekret des Kantons Aargau
- Gutes Arbeitsklima in einem geleiteten Team
- Fachberatung, Supervision, Weiterbildung

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung: Martin Schmidt, Bahnhofstrasse 19, 5600 Lenzburg. Für weitere Informationen steht Ihnen Herr Schmidt unter der Telefonnummer 062 891 69 49, oder per E-Mail, martin.schmidt@steiner-lenzburg.ch, zur Verfügung.

**Ihre Stelleninserate im SCHULBLATT ...**

... auch über [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



Schulblatt AG/SO  
Administration  
Postfach 2114, 5001 Aarau  
Telefon 062 824 77 60  
Telefax 062 824 02 60  
E-Mail [alv@alv-ag.ch](mailto:alv@alv-ag.ch)



**VOGT-SCHILD/DRUCK**  
print- & publishing-services

Massgeschneiderte  
Publikationen.

publish creative. print different.



Ein Unternehmen der azmedien

Per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

## SCHULLEITERIN/SCHULLEITER

(100 Stellenprozent)

für unsere Primarschule Halde (EK/1.–6. Klasse).

Sie sind in dieser Funktion verantwortlich für rund 400 Kinder in 18 Abteilungen mit rund 45 Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden.

Als Schulleiterin/Schulleiter sind Sie, mit den acht Schulleitungspersonen des Kindergartens, der weiteren Primarschulen, Oberstufe, HPS und der Regionalen Musikschule, Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK). Diese sorgt für die Vernetzung, Koordination und Information innerhalb der Schule Wohlen.

### Ihre Aufgaben

- Pädagogische Führung
- Personalführung und -entwicklung
- Organisation und Administration
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz (SLK)

### Wir erwarten

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit zur Konflikt- und Problembewältigung
- Erfahrung in Personalführung (Primarschule)
- Pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung (Primarschule bevorzugt)
- Zusatzausbildung als Schulleiter/Schulleiterin abgeschlossen oder in Ausbildung
- Kenntnisse in MS Office, ALSA, LehrerOffice, Sclaris und des Aargauer Schulsystems von Vorteil

### Wir bieten

- Anstellungsbedingungen nach GAL
- Motiviertes und engagiertes Kollegium
- Schulverwaltung sowie eigenes Schulleitungsssekretariat vor Ort
- Gut ausgebaute Infrastruktur (eigenes Büro)
- Mitgestaltung bei der weiteren Entwicklung unserer Schule

Für Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Franco Corsiglia, unter Telefon 056 269 21 44 (Büro) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail bis spätestens Dienstag, 27. März 2018 an [schulverwaltung@schulewohlen.ch](mailto:schulverwaltung@schulewohlen.ch)

Mehr Informationen zu unserer Schule finden Sie unter [www.schulewohlen.ch](http://www.schulewohlen.ch)

Per 1. August 2018 oder nach Vereinbarung suchen wir eine/n

## SCHULLEITERIN/SCHULLEITER

(90 Stellenprozent)

für unsere Primarschule Bünzmatt/Anglikon (EK/1.–6. Klasse).

Sie sind in dieser Funktion verantwortlich für rund 320 Kinder in 15 Abteilungen mit rund 40 Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden.

Als Schulleiterin/Schulleiter sind Sie, mit den acht Schulleitungspersonen des Kindergartens, der weiteren Primarschulen, Oberstufe, HPS und der Regionalen Musikschule, Mitglied der Schulleitungskonferenz (SLK). Diese sorgt für die Vernetzung, Koordination und Information innerhalb der Schule Wohlen.

### Ihre Aufgaben

- Pädagogische Führung
- Personalführung und -entwicklung
- Organisation und Administration
- Schulentwicklung und Qualitätssicherung
- Mitarbeit in der Schulleitungskonferenz (SLK)

### Wir erwarten

- Team- und Kommunikationsfähigkeit
- Belastbarkeit und Durchsetzungsvermögen
- Fähigkeit zur Konflikt- und Problembewältigung
- Erfahrung in Personalführung (Primarschule)
- Pädagogische Grundausbildung und Berufserfahrung (Primarschule bevorzugt)
- Zusatzausbildung als Schulleiter/Schulleiterin abgeschlossen oder in Ausbildung
- Kenntnisse in MS Office, ALSA, LehrerOffice, Sclaris und des Aargauer Schulsystems von Vorteil

### Wir bieten

- Anstellungsbedingungen nach GAL
- Motiviertes und engagiertes Kollegium
- Schulverwaltung sowie eigenes Schulleitungsssekretariat vor Ort
- Gut ausgebaute Infrastruktur (eigenes Büro)
- Mitgestaltung bei der weiteren Entwicklung unserer Schule

Für Auskünfte steht Ihnen der Präsident der Schulpflege, Franco Corsiglia, unter Telefon 056 269 21 44 (Büro) gerne zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte per E-Mail bis spätestens Dienstag, 27. März 2018 an [schulverwaltung@schulewohlen.ch](mailto:schulverwaltung@schulewohlen.ch)

Mehr Informationen zu unserer Schule finden Sie unter [www.schulewohlen.ch](http://www.schulewohlen.ch)

wissen  
können  
machen

# Freie Lehrstellen!

Berufe in der High-Tech Welt.

Ausbildungen für

die Zukunft.

Auf unserer Website findest Sie alle nötigen Informationen und eine Menge Videos über unsere Lernenden.

**libs.ch**

Industrielle  
Berufslehren Schweiz

**libs**

locally certified – globally accepted

Ich beweise  
meine Computerkenntnisse  
mit dem ECDL Zertifikat!

**Bieten Sie Ihren Schülerinnen  
und Schülern das internationale  
ECDL Zertifikat schulintern an!**

### Vorteile für Ihre Schule:

- ▶ ECDL passend zu PC-Kenntnissen und Informatik aus dem Lehrplan 21
- ▶ Online-Tests für PC und Mac mit automatischer Auswertung
- ▶ Schnelle und unkomplizierte Einführung

**Kontaktieren Sie uns:**

**Tel. 061 270 88 97 oder [schulen@ecd1.ch](mailto:schulen@ecd1.ch)**

